







Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser.

der Wunsch, in Sicherheit zu leben, beschreibt ein menschliches Grundbedürfnis. Dass Maßnahmen auf objektiver Ebene, wie die Aufklärung von Straftaten, diesem allein nicht immer gerecht werden, haben die Debatten der vergangenen Jahre immer wieder gezeigt. Denn neben der tatsächlichen Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger ist dabei gerade auch das individuelle Sicherheitsgefühl von größter Bedeutung. In Zeiten großer gesellschaftlicher Veränderungen gilt das vielleicht mehr denn je.

Die Wissenschaft, aber auch die persönliche Erfahrung belegen dabei: Das effektivste Mittel gegen ein Gefühl der Unsicherheit sind verlässliche Informationen. Daher freuen wir uns sehr, Ihnen auch in diesem Jahr den Sicherheitsbericht der Polizeidirektion Göttingen präsentieren zu können. Auf diesen Seiten wollen wir nicht nur die aktuelle Sicherheitslage, sondern auch die polizeiliche Arbeit auf Direktions- wie Inspektionsebene transparent darstellen. Zudem möchten wir Ihnen die wichtigsten Ansprechpartner Ihrer Polizei vor Ort vorstellen, um den erfolgreichen Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalpolitik und Medien auch künftig fortzusetzen.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir Ihnen aktuelle Informationen aus den Bereichen Kriminalität, Verkehr und Technik vorstellen. Einen besonders lebendigen Einblick erhalten Sie dabei in die Aufgaben der Tatortgruppen und Fachkommissariate bei der Suche und Sicherung von Spuren nach einer Straftat. Daneben berichten auch unsere Präventionsteams

Jene Themenfelder, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr besonders geprägt haben, werden natürlich auch im Sicherheitsbericht hervorgehoben. Im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung gilt dies zum Beispiel für Maßnahmen zum Schutz älterer Menschen vor Kriminalität, aber auch unser Vorgehen gegen international operierende Einbrecherbanden oder Clankriminalität. Als Schwerpunkt im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit gehen wir auf Ablenkung im Straßenverkehr ein, deren Bedeutung leider immer weiter zunimmt. Zudem stellen wir die Arbeit spezialisierter Kontrollgruppen vor. Darüber hinaus gewähren auch die Polizeiinspektionen Einblicke in besondere Einsatzlagen in der Region.

Neben den vollzugspolizeilichen Schwerpunkten geht der Bericht zudem besonders auf das Thema "Gewalt gegen Einsatzkräfte" und die Einsätze von Feuerwehrleuten aus unserem Zuständigkeitsbereich in Schweden und bei der Bekämpfung des Moorbrands in Meppen ein.

Unser Ziel bleibt dabei auch für das Jahr 2019 unverändert: Wir möchten, dass die Bürgerinnen und Bürger in der Polizeidirektion Göttingen weiterhin sicher leben können. Deshalb setzen wir uns mit ganzer Kraft für die objektive, aber auch die gefühlte Sicherheit ein. Wir hoffen sehr, dass der Sicherheitsbericht 2018 dazu beitragen kann.



Inhaltsverzeichnis: Polizeidirektion Göttingen

Organisation. Präsent vor Ort.	
Die Organisation im Überblick	
Aufgaben und Personal der Polizeidirektion Göttingen	
Nachwuchsgewinnung und Ausbildung	
Der Behördenstab - Bindeglied und Fachaufsicht	
Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien	
Der Interkulturelle Dialog	
Die Abteilung 1	
Modernes Einsatzmanagement	
Die Diensthundeführerstaffel	
Die Abteilung 2	
Dezernat 23: Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz	19
Einsatzbewältigung. Wir sind da und helfen.	
Die Abteilung "Anton" der Polizeidirektion Göttingen	26
Gewalt gegenüber Einsatzkräften	
Genale gegenaser Embate Alacemannian	50
Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.	
Entwicklung der Gesamtkriminalität und ausgewählte Deliktsbereiche	40
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM)	48
PreMAP - Mobile Software zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität	52
Clans und Clankriminalität	53
Korruptionsprävention	54
Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.	
Verkehrslagebild der Polizeidirektion Göttingen	
Ablenkung als Hauptunfallursache	
Kontrollen des gewerbsmäßigen Güter- und Personenverkehrs	
Die Spezialisierte Kontrollgruppe Krad	63
Police and the second beautiful and the second	
Prävention. Wir informieren und beraten.	CE
Synergien durch Vernetzung	65
Moderne Technik. Wir nutzen sie.	
Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik	69
Fazit	
Schlusswort des Polizeipräsidenten Uwe Lührig	73
Inhaltsverzeichnis: Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzm	ıinde
Outputestion Bullout von Out	
Organisation. Präsent vor Ort.	0
Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden Die Polizeiinspektion auf einen Blick	
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Hameln-Pyrmont/Holzminden	
Presse- und Offentifichkeitsarbeit in der Hamen-Pyrmont/Holzminden	24
Einsatzbewältigung. Wir sind da und helfen.	
Besondere Einsätze in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden	29
Sicherheitspartnerschaften	
Sicherheitspartinerschaften	52
Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.	
Einblicke in die Praxis: Spurensuche- und Sicherrung, Ermittlungsarbeit und Kriminaltechnik	34
Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden	
Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM)	
Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.	
Verkehrslagebild der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden	58
Prävention. Wir informieren und beraten.	
Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden	67

Vorwort des Inspektionsleiters

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen inzwischen bereits zum dritten Mal, den Sicherheitsbericht der Polizeiinspektion (PI) Hameln-Pyrmont/Holzminden vorzustellen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Einblick in die aktuellen Themen und wichtigen Entwicklungen unserer PI.

Zudem geben wir Ihnen einen Überblick über die aktuelle Kriminalitäts- und Verkehrslage und zeigen auf, was wir unternehmen, um im Weserbergland Ihre Sicherheit zu gewährleisten.

Dabei kommt es mir persönlich darauf an, dass wir uns bei den immer neuen Herausforderungen eng mit den Verantwortlichen der Landkreise und Kommunen abstimmen und gemeinsam die beste Lösung finden.



Ralf Leopold Kriminaldirektor

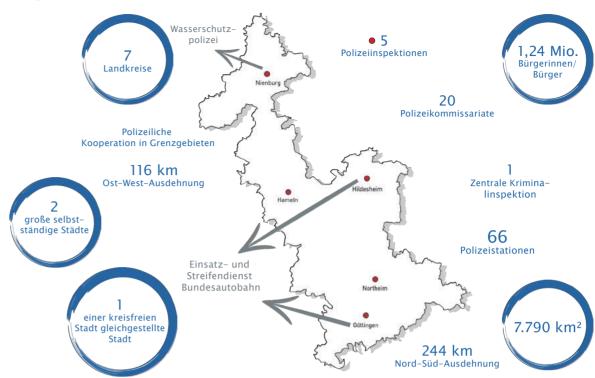




Organisation.

Präsent vor Ort.

Die Organisation im Überblick



Von Hann. Münden im Süden bis Hoya im Norden und von Walkenried im Osten bis Uchte im Westen ist die Polizeidirektion Göttingen der kompetente und leistungsstarke Partner für die Sicherheit von 1,24 Millionen Bürgerinnen und Bürgern. Der Zuständigkeitsbereich misst 7.790 qkm und umfasst die Landkreise Göttingen (inklusive der einer kreisfreien Stadt gleichgesetzten Stadt Göttingen), Hameln-Pyrmont und Hildesheim (mit den großen selbständigen Städten Hameln und Hildesheim) sowie Holzminden, Nienburg, Northeim und Schaumburg.

Die moderne Gesellschaft ist einem beständigen und dynamischen Wandel unterworfen. Daher gilt es, die Strukturen und die Ablauforganisation der Polizei fortwährend an die Bedürfnisse der Bevölkerung und regionale Besonderheiten anzupassen. Handlungsleitend ist für uns neben einer flächendeckenden Polizeipräsenz stets die Optimierung von Reaktions- und Interventionsfähigkeit in Einsatzlagen, die ein sofortiges Eingreifen erfordern (Sofortlagen). Die Gewährleistung eines hohen und behördenweit gleichbleibenden Sicherheitsniveaus hat dabei höchste Priorität. Um dieses Ziel auch weiterhin zu erreichen, konnten im Jahr 2018 direktionsweit insgesamt 18 Vollzugsbeamtinnen und -beamte hinzugewonnen werden, was in allen Polizeiinspektionen zu einem Personalzuwachs geführt hat.

Um diesem Anspruch in allen Aufgabenbereichen gerecht zu werden, wurde die im Jahr 2015 durchgeführte Organisationsuntersuchung auch im Jahr 2018 weiter umgesetzt. So wurde beispielsweise zum 1. Oktober 2018 die vormalige Polizeistation Hoya zu einem Polizeikommissariat mit einem vollwertigen Rund-um-die-Uhr-Dienst aufgewertet und damit die

polizeiliche Struktur in der Region deutlich gestärkt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Anpassung der polizeilichen Strukturen in Südniedersachsen. Mit der Fusion der Landkreise Göttingen und Osterode im November 2016 entstand für den "neuen" Landkreis Göttingen eine geteilte polizeiliche Zuständigkeit. Mit der Überführung der Dienststellen aus dem Altkreis Osterode in die Polizeiinspektion Göttingen wurde dieser landesweit einmalige Zustand aufgehoben.

Die Anpassung polizeilicher an kommunale Strukturen erleichtern an vielen Stellen die wechselseitige Zusammenarbeit und Abstimmung, insbesondere im Bereich der Gefahrenabwehr. Einerseits sind einheitliche Zuständigkeiten und feste Ansprechpartner wichtiger Bestandteil einer verlässlichen Partnerschaft. Andererseits tragen die schlankeren Strukturen dazu bei, dass alle Beteiligten ihre Aufgaben künftig noch effizienter wahrnehmen können.

Daten und Fakten

- Rechnerisch betreut jede Polizeibeamtin bzw. jeder Polizeibeamte im Vollzugsdienst 511 Bürgerinnen und Bürger (Polizeidichte).
- 27 Standorte im "Rund-um-die-Uhr-Dienst" sowie 64 weitere Dienststellen stellen gepaart mit individuellen Dienstzeitmodellen in Sofortlagen eine schnelle Reaktions- und Interventionsfähigkeit sicher.
- Egal, wo Sie sich in unserem Zuständigkeitsbereich befinden: Unser Anspruch ist es, dass die nächste Polizeidienstelle nicht weiter als 20 Kilometer entfernt ist. Außerdem muss jeder Einsatzort im ungünstigsten Fall in spätestens 20 Minuten zu erreichen sein.

Aufgaben und Personal der Polizeidirektion Göttingen



Der Polizeidirektion Göttingen standen im Jahr 2018 circa 4,85 Millionen Personalstunden zur Bewältigung ihrer Kernaufgaben zur Verfügung. Mit etwa 1, 8 Millionen geleisteten Stunden lag ein wesentlicher Schwerpunkt in der Aufklärung von Straftaten und der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten. Aber auch die rechtzeitige Abwehr von Gefahren jeder Art, z.B. die Beseitigung von Gefahrenstellen oder die Suche nach Vermissten oder hilflosen Personen, erfordert oftmals ein sofortiges und entschlossenes Handeln.

Weitere Arbeitsschwerpunkte bilden die Kriminalund Verkehrsprävention, die Verkehrssicherheitsarbeit inklusive der Unfallbearbeitung sowie die Einsatzbewältigung aus besonderem Anlass, wie beispielsweise bei Demonstrationen oder anderen Großveranstaltungen.

Unsere Aufgaben in Zahlen

1.834

Erkennungsdientliche Behandlungen von Personen

2.827

732

Brandermittlungen

34.280

Such- und Fahndungsmaßnah-917 men (in Verbindung mit Vermisstenanzeigen und Abgängigen)

Hilfeleistungen (Hilflose Personen und Suizidversuche)

3.891

Bearbeitete Haftbefehle/ Vorführungen

2.872

Bearbeitete Ordnungswidrigkeiten

14.845

Beseitigung von Gefahrenstellen im öffentlichen Verkehrsraum

Maßnahmen im Zusammenhang mit Streitigkeiten/Ruhestörungen

33.309

Bearbeitete Verkehrsunfälle

2.175

Todesursachenermittlungen

8.455

Geführte elektronische Kriminalakten

4.248

Ausgelöste Alarme

70.045

Bearbeitete Strafanzeigen

Fundsachen

4.307

Aufgaben und Personal der Polizeidirektion Göttingen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

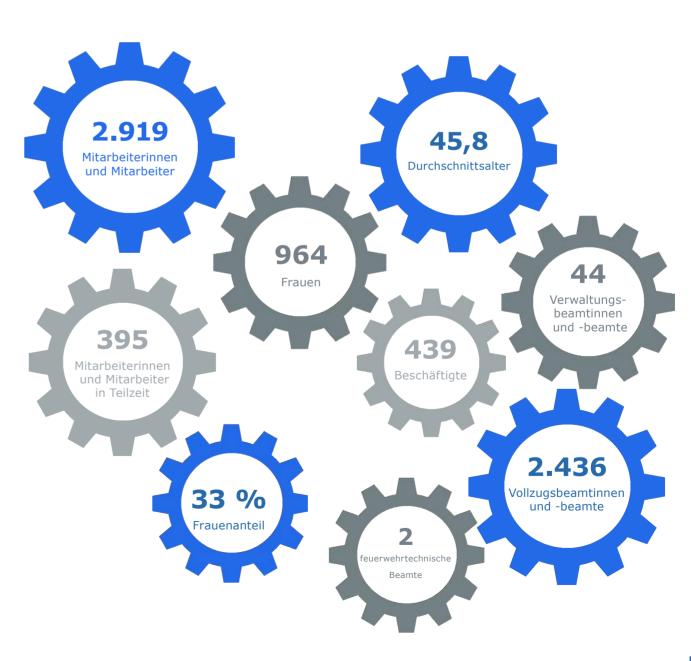
Für die Erledigung ihrer Aufgaben steht der Polizeidirektion Göttingen in den unterschiedlichsten Fachbereichen hoch qualifiziertes Personal zur Verfügung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Spezialistinnen und Spezialisten mit umfangreichem Expertenwissen. Dabei setzen wir vor dem Hintergrund einer immer komplexeren Gesellschaft und der rasant voranschreitenden Digitalisierung zunehmend auch auf die Unterstützung durch externe Fachkräfte.

Schon jetzt beschäftigt die Polizeidirektion Göttingen Spezialistinnen und Spezialisten mit einem Hochschulabschluss in unterschiedlichen Fachrichtungen. Im Jahr 2018 nahmen beispielsweise eine Mitarbeiterin mit dem Studienschwerpunkt "Orientalwissenschaften" sowie im Bereich der Bekämpfung von Cyberkriminalität vier Informatikerinnen und Informatiker ihre Arbeit in der Behörde auf.



Prozessmanagement

Auch im Jahr 2019 sind Einstellungen externer Fachkräfte vorgesehen. Aktuelle Stellenangebote der Polizeidirektion Göttingen finden Sie unter: https://www.pd-goe.polizei-nds.de/beruf karriere/.





BEWIRB DICH JETZT!

Die Polizeidirektion Göttingen wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern. Es gilt bereits jetzt, eine stetig wachsende Anzahl pensionierter Kolleginnen und Kollegen zu ersetzen, was in vielen Organisationsbereichen zu einer spürbaren Verjüngung führt. Dabei besteht die Möglichkeit zum Polizeistudium sowohl für Schulabsolventinnen und -absolventen mit einer Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) als auch solchen mit einem sogenannten Sekundarabschluss II (z.B. Real- oder Oberschulabschluss) oder vergleichbarer Schulbildung.

Nur wenige Berufszweige genießen in der Bevölkerung ein ähnlich hohes Maß an Vertrauen und Anerkennung wie der Polizeiberuf. Diese Attraktivität spiegelt sich nicht zuletzt in der hohen Anzahl von Neueinstellungen wider, die im Jahr 2018 erneut gestiegen ist Der Wunsch nach einer sinnvollen Tä-

tigkeit, einem breit gefächerten Aufgabenspektrum oder der Teilhabe an einer starken Gemeinschaft sind nur einige der vielfältigen Gründe, den Polizeiberuf zu ergreifen. Eine Arbeitsplatzgarantie und die Perspektive einer späteren Verbeamtung bieten darüber hinaus bereits im Studium soziale Sicherheit.

Unser zukunftsorientiertes Personalmanagement stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen es, berufliche und private Belange miteinander in Einklang zu bringen. Als Arbeitgeber, der mit dem Zertifikat "audit berufundfamilie" ausgezeichnet ist, legen wir dabei zum Beispiel ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von Eltern und pflegenden Angehörigen.



Ihre Ansprechpartnerinnen:

Gesa Hujahn Tel.: 0551/491 - 1314

Carmen Kauschke Tel.: 0551/491 - 1326

nachwuchswerbung@pd-goe.polizei.niedersachsen.de

http://www.polizei-studium.de/

Ausbildung in der Polizeidirektion Göttingen



Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Hameln-Pvrmont/Holzminden



Zum 01. Oktober 2014 hat Melina Kirchner das drei- voll und facettenreichen halte. Das heißt der Umgang Semestern mit dem akademischen Grad des Bachelor of Arts abgeschlossen. Nach den ersten dienstlichen Erfahrungen als Polizeikommissarin in der Polizeiinspketion Hameln/Pvrmont-Holzminden stellten wir ihr einige Fragen zu ihrer Berufsentscheidung und ihrem bisherigen Werdegang.

Erzähl doch etwas über dich und wie bist du auf den anspruchsvollen und abwechslungsreichen Beruf als Polizistin gekommen?

Ich habe direkt nach dem Abitur mit 18 Jahren das Studium bei der Polizei Niedersachsen begonnen und bin jetzt 22 Jahre alt. Ich stamme eigentlich aus Kassel, wo ich aufgewachsen bin. Ich habe mich für den Polizeiberuf entschieden, weil ich ihn für anspruchs-

jährige Studium an der Polizeiakademie Niedersach- mit unterschiedlichen Menschen, verschiedenen Sisen begonnen und im September 2017 nach sechs tuationen und die diversen Spezialisierungsmöglichkeiten in diesem Beruf haben mich gereizt. Zudem habe ich ein hohes Gerechtigkeitsgefühl, wo ich gedacht habe, der Beruf wäre genau das richtige für mich. Schon als Jugendliche habe ich den Wunsch gehabt zur Polizei zu gehen. Mein damaliger Fußballtrainer war bei der Bundespolizei und auch im Bekanntenkreis hatte ich privaten Kontakt zu Polizisten, die meinen Berufswunsch bestärkt hatten.

Warum hast du dich für die Polizei in Niedersachsen und nicht für die in Hessen entschieden?

Die Polizeidirektion Göttingen grenzt bekanntlich direkt an Kassel an. Ich wollte heimatnah eingestellt werden. Hätte ich mich in Hessen beworben, müsste

Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

ich vielleicht mein ganzes Berufsleben im Rhein-Main-Gebiet verbringen. Die praktische Studienzeit in Hameln hat mir so gut gefallen, dass ich mich im Anschluss an das Studium nach Hameln versetzen ließ. Hier fühle ich mich wohl!

Wenn du auf deine Vereidigung zurückblickst, also an den Tag, wo du das erste Mal deine Uniform in der Öffentlichkeit getragen hast, was genau hat dieser Tag bei dir bewirkt?

Vor der Vereidigung war ich sehr nervös. Es waren alle 650 Studierenden aus den drei Standorten der Polizeiakademie zusammengekommen. An diesem Tag war ich stolz auf mich. Es war das erste sichtbare Ergebnis nach dem Abitur.

Während deines Studiums hast du 16 Module abschließen, zahlreiche Klausuren schreiben und dich in Kolloquien prüfen lassen müssen. Weiterhin hast du Vorträge gehalten und eine Bachelorarbeit geschrieben. Was hat dir dabei am besten gefallen und warum?

In den Bann hatten mich vor allem die Kriminalwissenschaften gezogen. Deshalb habe ich mich im dritten Studienjahr auch für diesen Bereich spezialisiert.

Neben den theoretischen Anteilen folgten für dich aber noch die sportlichen Leistungsabnahmen, das Schusswaffen- und Einsatztraining, sowie die Praktikumszeiten im Einsatz- und Ermittlungsbereich. Kannst du zurückblickend sagen, was dir am besten gefallen bzw. nicht gefallen hat?

Am besten haben mir natürlich die Praktikumszeiten gefallen. Hier konnte ich nun endlich das Gelernte in die Praxis umsetzen. Besonders interessant war der Tätigkeitsbereich des Fachkommissariats 3 im Zentralen Kriminaldienst in Hameln. Hier habe ich viel über Betrugsdelikte gelernt, wurde in einer Ermittlungsgruppe zur Aufklärung von Banküberfällen in unserem Zuständigkeitsbereich eingesetzt. Letztendlich war ich nach der Täterermittlung sogar bei der Vorführung beim Haftrichter dabei. Interessant waren aber auch die Praxisanteile im ersten Studienjahr, wie z.B. die Durchführung von Verkehrskontrollen, das Einschreiten bei Streitigkeiten, das Schusswaffeneinsatztraining und das Training der Abwehr- und Zugriffstechniken auf dem Übungsgelände der Polizeiakademie.

Während des Studiums bist du sowohl in deinem Wissen, wie auch im Alter gereift. Hast du dabei persönliche Veränderungen bei dir wahrgenommen oder hat dein Freundes- und Bekanntenkreis Veränderungen bei dir feststellen können?

Ja, natürlich! Ich habe gemerkt, dass ich pflichtbewusster geworden bin. Ich war für meinen Bekannten- und Freundeskreis unter anderem immer mehr Ansprechpartnerin in Rechtsfragen geworden.

Wie hat sich das bei dir bemerkbar gemacht? Wurdest du direkt darauf angesprochen?

Bei Kriminalfilmen und -serien habe ich auf die Einsatztaktiken geachtet, auch die innen- oder außenpolitischen Nachrichten betrachte ich jetzt kritischer. Meiner Familie ist das ebenfalls aufgefallen und hat mich auch schon darauf angesprochen.

Weiterhin habe ich selbst bemerkt, dass ich generell strukturierter an Probleme herangehe und lösungsorientierter arbeite.

Du hast seit gut einem Jahr dein Studium beendet. Du versiehst seitdem im Einsatz- und Streifendienst in Hameln deinen Dienst. Welches Tätigkeitsfeld kannst du dir vorstellen?

Bisher habe ich eine kurze Dienstzeit im Einsatz- und Streifendienst versehen und werde den erst einmal genießen und mich weiter einarbeiten. Langfristig möchte ich gern mehr Einblick in andere Fachbereiche der Polizei bekommen.

Was sind deine beruflichen Ziele für die nächsten fünf Jahre?

Ich habe erst das Studium abgeschlossen und bin auf meine Wunschdienststelle gekommen. Ich möchte in der nächsten Zeit mein Wissen verfestigen, dadurch mehr Handlungssicherheit bekommen und vielleicht später mein Wissen als Anleiterin an Studierende weitergeben.

Wo siehst du dich in zehn Jahren?

Ich möchte dann in dem Arbeitsbereich arbeiten, für den ich mich langfristig entschieden habe. In einem Bereich, in dem ich meine Motivation nicht verliere und weiterhin Spaß am Polizeiberuf habe.

Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden



Ihr Ansprechpartner

Zum Thema Nachwuchsgewinnung steht Ihnen in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Frank Sonntag

Tel.: 05151 933-105 E-Mail: postfach-auf@pi-hi.polizei.niedersachsen.de

zur Verfügung.

"Das Interesse am Polizeiberuf ist nach wie vor hoch. Unsere Aufgabe ist es, bei potenziellen Bewerbern letzte Fragen oder auch Zweifel auszuräumen und ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen."

Für uns als Polizei ist die Nachwuchsgewinnung ein wichtiges Thema, denn der Nachwuchs ist unsere Zukunft. Darum bemühen wir uns beständig interessierte und motivierte Bewerber aus unserer Region zu gewinnen. Um das zu erreichen arbeiten in der Polizeiinspektion (PI) Hameln-Pyrmont/Holzminden zehn Vollzugsbeamtinnen und -beamte in den Bereichen Nachwuchsgewinnung und Studienberatung. Als Landkreis Hameln Sachbearbeiter Aus- und Fortbildung (AuF) koordiniert Frank Sonntag den Einsatz des Teams und hält die Verbindung zur Polizeidirektion Göttingen und der Polizeiakademie Niedersachsen.

Im Jahr 2018 hat die PI Hameln-Pyrmont/Holzmin- • mehrere sehr qut besuchte Werbevorträge im den zur Nachwuchsgewinnung erstmalig eine Twitter-Sprechstunde durchgeführt. Hier hatten am Polizeiberuf interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, gezielt themenbezogene Fragen, z.B. zu den Einstellungsvoraussetzungen, zu stellen.

Landesweit exemplarisch waren wir bei den Berufe-Parcours des Viktoria-Luise-Gymnasiums und des Albert-Einstein-Gymnasiums in Hameln auf neuem Terrain vertreten. Diese wurden durch eine externe Firma organisiert und mittels einer App virtuell unterstützt. Mit Hilfe dieser kostenfreien App wurden während der Veranstaltungstage Speed-Datings mit den Schülerinnen und Schülern vereinbart und zum Ende des Tages am Stand durchgeführt. • Zum zweiten Mal Ausrichtung "Abend der Bewer-Anschließend konnten diese das Angebot bewerten. Nach Aussage des Veranstalters haben wir als Polizei Niedersachsen das meiste und beste Feedback für unser Auftreten und die Qualität der Ge-

spräche erhalten. Aufgrund des überragenden Erfolgs wird die Teilnahme an dieser Reihe an Berufeparcours im kommenden Jahr in beiden Landkreisen und an weiteren Schulen fortgesetzt.

Weitere begleitete Veranstaltungenm Jahr 2018

- Hochschulinformationstag (HIT) im Weserberglandzentrum
- Ausbildungsmesse in der Rattenfängerhalle mit Berufsständen, Workshops und "Round-Tables"
- Berufsinformationszentrum (BIZ) des Job-Centers Hameln mit dem Motto "Mit Blaulicht ins Studium".
- Durchführung von zwei Workshops und einen Infostand am Europatag mit dem Motto "In Vielfalt geeint - innere Sicherheit wird europäisch!".

Landkreis Holzminden

- Gewerbeschau in Bodenwerder
- Verkehrssicherheitswoche auf dem Wochenmarkt in Holzminden
- Blaulichtmeile bei den "Athletics" in Stadtoldendorf
- Messestand beim Landessporttag des Sportbundes im Landkreis Holzminden.
- ber" mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim Polizeikommissariat Holzminden

Der Behördenstab – Bindeglied und Fachaufsicht

Der Behördenstab fungiert in doppelter Hinsicht als Bindeglied: einerseits zwischen der Polizeidirektion (PD) Göttingen und den nachgeordneten Inspektionen, andererseits zum Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Beispielsweise werden hier ministerielle Erlasse auf Behördenebene als Verfügungen umgesetzt. Zudem übernimmt der Stab Koordinierungsfunktionen und unterstützt die Inspektionen auf fachlicher Ebene bei der Aufgabenwahrnehmung. Auch die Kommunen berät er bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und übt in bestimmten Feldern, wie z.B. dem Waffenrecht, die gesetzlich vorgeschriebene Fachaufsicht aus.

2 Abteilungen

8 Dezernate

273 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (gesamt)

123 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter Stabsaufgaben

 ${\color{red} 169} \ {\color{blue} {\rm Polizeivollzugbeamtinnen/-beamte}}$

22 Verwaltungsbeamtinnen/-beamte

2 feuerwehrtechnische Beamtinnen/Beamte

78 Beschäftige

Zurzeit sind 273 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Behördenstab der PD Göttingen beschäftigt. Er umfasst zwei Abteilungen und das Dezernat 01, das aufgrund seiner Zentralstellung direkt der Behördenleitung angegliedert ist. Neben der Geschäftsstelle, die

zentrale Abläufe koordiniert, ist hier das Sekretariat der Behördenleitung und die Verantwortliche für den "Interkulturellen Dialog" angebunden.

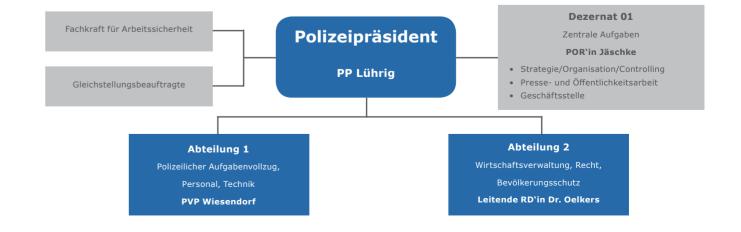
Polizeipräsident Uwe Lührig

- Präsident der Polizeidirektion Göttingen seit April 2015
- Eintritt in die Polizei im Jahr 1977
- Vorherige Aufgaben u.a. Präsident der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen und Landespolizeidirektor im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport
- Geburtsjahr: 1957
- Verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Hildesheim



Auch die Bearbeitung entscheidender Zukunftsfragen zählt zu den Aufgaben des Dezernats 01. Hier sind es im Wesentlichen die Sachbereiche Strategie, Controlling und Organisation, die in enger Zusammenarbeit mit den Fachdezernaten die strategische Ausrichtung der Behörde erarbeiten und kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen anpassen. Auf Grundlage dieser Strategie werden wichtige Entwicklungsprozesse angestoßen und begleitet, um die Zukunftsfähigkeit der Organisation zu gewährleisten.

Ein Ergebnis dieses Strategieprozesses ist beispielsweise, dass in der Polizeidirektion Göttingen Anfang 2017 ein Prozessmanagement eingeführt wurde. So soll insbesondere das in der Organisation vorhandene Wissen erhalten, die Abläufe künftig noch effizienter gestaltet und Fehlerquellen minimiert werden.



Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien



Immer auf dem Laufenden – die Pressestelle der Polizeidirektion Göttingen

Bürger einen Anspruch, über die öffentliche Sicher- Polizeiinspektionen sind speziell ausgebildete Presseheitslage und die Tätigkeit der Sicherheitsbehörden sprecherinnen und -sprecher tätig, um diesen Aufgainformiert zu werden. Daher sind wir nach § 4 Abs. 1 ben gerecht zu werden. Auf Direktionsebene stehen NPresseG, § 53 NMedienG sowie §§ 9a und 55 RStV den Medien Polizeihauptkommissarin Julia Huhnold, dazu verpflichtet, den Medien im angemessenen die Leiterin der Pressestelle, sowie Pressesprecher Rahmen Auskünfte über ihre Arbeit zu erteilen.

Doch aus Sicht der Polizei bedeutet eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weit mehr als eine gesetzliche Verpflichtung. Denn gerade im Ernstfall ist die überlegte Weitergabe gesicherter Informationen das beste Mittel, um der Verbreitung von Falschmeldungen und Gerüchten entgegenzuwirken. In besonderem Maße gilt dies für Sondereinsätze, wie z.B. große Demonstrationen, die auf ein breites öffentliches Interesse stoßen. Zudem trägt eine regelmäßige Berichterstattung über Präventions- und Sicherheitsthemen zum generellen Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bei und vermittelt ein größeres Verständnis für die polizeiliche Arbeit. Sowohl in

In einer Demokratie haben die Bürgerinnen und der Polizeidirektion (PD) Göttingen als auch in den



Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien

Michael Müller zur Verfügung. Hier werden vor allem Themen bearbeitet, deren Bedeutung über die Grenzen einer einzelnen Polizeiinspektion hinausweist. Zudem koordiniert die Pressestelle der PD Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, an denen mehrere Inspektionen beteiligt sind, wie etwa bei der Begleitung direktionsweiter Verkehrskontrollen.

Im Einzelnen ist das Aufgabenspektrum breit gefächert und reicht von der klassischen Pressearbeit in Form von Pressemitteilungen und -konferenzen bis zur Organisation größerer Veranstaltungen. Zudem unterstützt die Pressestelle die Behördenleitung bei öffentlichen Auftritten, unter anderem durch die Vorbereitung von Reden oder Grußworten. Auch die Website der Behörde und das darin integrierte Kontaktformular wird von hier betreut.

Neben der externen Kommunikation fällt auch die interne Öffentlichkeitsarbeit in die Zuständigkeit der Pressestelle. Darunter fallen zum Beispiel ein Mitarbeitermagazin und Beiträge im Intranet, aber auch die Beratung im Umgang mit NIMes, dem internen Messengerdienst der Polizei Niedersachsen.

Crossmedial unterwegs - unsere Präsenz in den Sozialen Medien

Die klassische Pressearbeit wird in der PD Göttingen durch die Nutzung neuer Medien ergänzt. Social Media Managerin Nicole Kappei ist unter anderem für die Weiterentwicklung des Angebots und die Organisation bestehender Kanäle verantwortlich.

Die Bürgerinnen und Bürger werden über unsere Accounts mit aktuellen Informationen zu Einsatzlagen, Kriminalitätsphänomenen, Präventionsthemen, Veranstaltungen und Stellenangebote versorgt. Wir möchten für die Außenwelt ansprechbar sein und

Schon mit uns vernetzt?

Sie interessieren Sich für weitere Informationen und aktuelle Meldungen aus der Polizeidirektion Göttingen?

Dann besuchen Sie uns gerne auf unserer **Homepage** unter <u>www.pd-goe.polizei-nds.de</u>.

Oder Folgen Sie der Polizei Göttingen auf Twitter oder Facebook.







direkt ohne Umwege kommunizieren und Transparenz schaffen. Mit Live-Begleitungen, wie z.B. dem #liveticker110 im Einsatz- und Streifendienst sowie der Leitstelle in Göttingen und Hameln, ermöglichen wir den Bürgerinnen und Bürgern einen Blick hinter die Kulissen.

Stand: Ende 2018

Facebook

2 Accounts

21.204 Abonennten

20.387 Likes

Twitter

9 Accounts

16.186 Follower

Das Ziel der Polizeidirektion Göttingen ist es, mit wichtigen Informationen einen möglichst großen Bevölkerungskreis zu erreichen. Neben den klassischen Medien kommt dabei den Sozialen Medien, deren gesellschaftliche Bedeutung beständig wächst, eine Schlüsselrolle zu. Durch ihre Nutzung möchten wir die polizeiliche Präsenz und Ansprechbarkeit erhöhen. So wollen wir den Austausch und die Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern stärken.

Der Interkulturelle Dialog



Das Einsatzgebiet der Polizeidirektion Göttingen ist durch eine hohe kulturelle und religiöse Vielfalt geprägt. Auch in der täglichen Arbeit der Polizei nimmt der Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtungen immer weiter zu. Daher ist es unabdingbar, dass Polizeibeamtinnen und -beamte in mehrfachkulturellen Begegnungssituationen schnell, kompetent und vor allem kultursensibel handeln können.

Seit dem Jahr 2016 trägt der Arbeitsbereich "Interkultureller Dialog" als fester Bestandteil im Dezernat 01 zur Erweiterung und Vertiefung der interkulturellen Ressourcen bei. Die Bezeichnung verdeutlicht dabei bereits die inhaltliche Zielrichtung: Einerseits steht ein offener und vertrauensvoller Umgang zwischen der Polizei und Menschen mit Migrationshintergrund im Zentrum. Andererseits soll innerhalb der Polizei das Wissen und Verständnis um anderskulturelle und religiöse Prägungen von Menschen aus anderen Kulturkreisen vertieft werden.



Ihre Ansprechpartnerin für Fragen zum interkulturellen Dialog:

Nermin Bozkurt Tel: 0551/491-1008 nermin.bozkurt@polizei.niedersachsen.de

"Als Verantwortliche für den interkulturellen Dialog bin ich direktionsweit ein "Brückenbauer" zwischen Polizei und Menschen mit Migrationshistorie."

Aufgabenbereiche der Verantwortlichen für den interkulturellen Dialog

- Vermittlungs- und Kontaktstelle für Menschen mit Migrationshintergrund bei Fragen und Beratungswünschen rund um das Thema "Polizei"
- Beratung der Polizei bei soziokulturellen und religiösen Themen und Fragestellungen
- Referententätigkeit im Rahmen interner Fortbildungen sowie externen Veranstaltungen
- Vorträge für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte über Funktion und Aufgaben der Polizei in Niedersachsen (zwecks Vertrauensaufbau)
- Netzwerkbildung und -pflege mit Akteuren der Migrations- und Integrationsarbeit, religiösen und kulturellen Institutionen sowie Kommunen
- Kooperation mit Wissenschaft und Forschung zu interkulturellen Fragestellungen
- Organisation von und Mitwirkung an Veranstaltungen und Projekten zu Themen mit multikulturellem Bezug
- Mitwirkung bei der Nachwuchsgewinnung in der Zielgruppe junger Menschen mit Migrationshistorie; Informationsvermittlung zum Studium und dem Berufsbild Polizei

Die Abteilung 1

Abteilung 1 Polizeilicher Aufgabenvollzug, Personal, Technik **PVP Wiesendorf** Dezernat 11 Dezernat 12 Dezernat 13 Dezernat 14 Kriminalitätsbekämpfung Einsatz und Verkehr Führungs- u. Einsatzmittel Personal **POR Kozik POR Weiner PD Schara POR Schiersching** Prävention • Führung u. Einsatz Allgemeine Personal- Einsatz und Logistik Kriminalitätsverfolgung Lage- und Führungszentrale angelegenheiten Informations- und • Organisierte Kriminalität KRL Weserbergland Personalplanung/-vollzug Kommunikationstechnik Mobilität: Waffen und Ein- Polizeilicher Staatsschutz Polizeiliche Gefahrenab- Personalverwaltung Regionale Analysestelle satzmittel; Kriminaltechnik wehr/Umweltschutz Dienstrechtliche IT-Sicherheit Verhandlungsgruppe Dienshundeführerstaffel Maßnahmen Aus- und Fortbildung • Verkehrsangelegenheiten/ • Regionale Beratungsstelle Verkehrssicherheitsarheit

Mit 223 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Großteil des Behördenstabes in den vier Dezernaten der Abteilung 1 organisiert. Der Abteilungsleiter, Bernd Wiesendorf, ist sogleich Polizeivizepräsident und der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten.

Die Grafik gibt einen Einblick in die Aufgaben der einzelnen Dezernate. Dabei gilt für das Dezernat 12 die Besonderheit, dass hier neben der Stabsarbeit auch operative Aufgaben wahrgenommen werden. Dies gilt insbesondere für die Angehörigen der Lageund Führungszentrale in Göttingen, der kooperativen Regionalleitstelle Weserbergland in Hameln und der Diensthundführergruppe.

Innerhalb der Dezernate der Abteilung 1 spiegelte sich der personelle Wandel in der Polizeidirektion Göttingen im vergangenen Jahr in besonderem Maße wider. Mit drei Dezernatsleitungen wurde ein wesentlicher Teil der Führungspositionen neu besetzt. Polizeioberrat Jens Kozik, der zuvor Leiter des Zentralen Kriminaldienstes in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden war, übernahm dabei die Leitung des Dezernats 11. Polizeioberrat Michael Weiner, der zuvor die Leitung des Dezernats 01 innne hatte, leitet nun das Dezernat 12. Kriminaldirektor Stefan Schara, dem zuvor die Leitung des Polizeikommissariats Nordstadt in Hannover oblag, wechselte zudem in den Stab der Polizeidirektion Göttingen, um die Leitung des Dezernats 13 zu übernehmen.

Der Organisationsbereich "Führungs- und Einsatzmittel" der Polizeidirektion Göttingen ist seit Juli dieses Jahres neben dem Behördenstab auch für die

Polizeiinspektion Göttingen zuständig. Durch die Zusammenlegung der Bereiche im Dezernat 14 konnten Parallelstrukturen aufgelöst und auf beiden Seiten Synergieeffekte erzielt werden.

Polizeivizepräsident Bernd Wiesendorf

- Vizepräsident der Polizeidirektion Göttingen seit November 2012
- Eintritt in die Polizei im Jahr 1978
- Aufgaben Vizepräsident der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen, Leiter der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden sowie Abteilungsführer der Abteilung



- Geburtsjahr: 1957
- Verheiratet, zwei erwachsene Kinder, wohnhaft im Landkreis Holzminden

Zudem ist in der Polizeidirektion Göttingen Niedersachsens dienstälteste Präventionspuppenbühne angesiedelt. Seit mehr als 40 Jahren ist das Puppenspiel fester Bestandteil der Kriminal- und Verkehrsprävention der Göttinger Polizei. Seit dem Jahr 2013 ist die Puppenbühnen mit ihren beiden Standorten in Göttingen und Hildesheim dem Dezernat 11 der Behörde angegliedert.



Modernes Einsatzmanagement

Das Notruf- und Einsatzmanagement der Polizeidirektion Göttingen erfolgt rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in der Lage- und Führungszentrale "Weser" in Göttingen und der Einsatzleitstelle "Süntel" in Hameln.

Die Lage- und Führungszentrale "Weser" ist für die Polizeiinspektionen Göttingen und Northeim (vormals Northeim/Osterode) zuständig. In der Leitstelle "Süntel" werden die Einsätze für die Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzminden, Hildesheim und Nienburg/Schaumburg koordiniert.

65

Operative Mitarbeiter/-innen (einschließlich Datenabfragen)

75.000

Notrufe im Jahr 2018

Notrufe im Jahr 2018 insgesamt

175.000

Notrufe im Jahr 2018 bei "Süntel"

bei "Weser"

233.000

Einsätze im Jahr 2018 insgesamt

90.000

Einsätze im Jahr 2018 bei "Weser" 143.000

Einsätze im Jahr 2018 bei "Süntel"

Hinweis:

Nicht jedem polizeilichen Einsatz geht ein Notruf voraus! Auch infolge von Meldungen direkt bei der Wache örtlicher Polizeidienststellen oder eigeninitiativer Feststellungen der Einsatzbeamtinnen und -beamten können Einsätze entstehen.

Alle zwei bis drei Minuten ein Notruf

in 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr

..... 100.000



Die Diensthundeführerstaffel

Die Diensthundeführerstaffel ist für den gesamten Bereich der PD Göttingen zuständig. Vier Diensthundeführergruppen sind disloziert an den Standorten in Göttingen, Hildesheim, Hameln und Nienburg untergebracht. Unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer Diensthundeführergruppe werden die Diensthunde nicht nur in der PD Göttingen sondern auch niedersachsenweit oder in anderen Bundesländern eingesetzt

Zu den Aufgaben der Diensthundeführer/-innen gehören der Streifendienst, die Unterstützung der Dienststellen bei der Bewältigung von Einsatzlagen im täglichen Dienst, an Brennpunkten und bei besonderen Anlässen (z. B: Demonstrationen, Fußballspiele, Schützenfeste). Neben der Ausbildung als Schutzhund erhält jeder Diensthund anschließend je nach Veranlagung und dienstlicher Notwendigkeit eine zusätzliche Spezialisierung, z. B als Leichen- und Blutspürhund.

Insgesamt verfügt die Polizeidirektion Göttingen über 33 Diensthunde. Hiervon sind 31 Diensthunde als Schutzhund ausgebildet. Zwei befinden sich zzt. noch in der Ausbildung. Darunter befinden sich 25 Hunde, die eine Spezialausbildung durchlaufen haben: 14 Rauschgiftspürhunde (zwei davon mit dem Zusatz Banknotenspürhund), zwei Leichen- und Blutspürhunde, ein Brandmittelspürhund und acht Sprengstoffspürhunde.

2.063 Einsätze

1.345 mit Schutzhunden

718 mit Spezialhunden



Diensthund Secca

- Wurftag: 12.10.11
- Rasse: Belgischer Schäferhund
- Ausbildung: Schutzhund
- Spezialisierung: Leichen- und Blutspürhund,
- Zusatz: Wassersuche

Das Bild zeigt Secca mit Kriminalhauptkommissarin Stephanie Hesse, ihrer Diensthundführerin.

Seccas spektukulärster Fall

Ein besorgter Bürger informierte im Sommer 2018 die Polizei in Herzberg (Polizeiinspektion Northeim/Osterode) über das ominöse Verschwinden der Eltern des zukünftigen Schwiegersohnes. Umfangreiche Ermittlungen der Beamten des zentralen Kriminaldienstes in Northeim deuteten schließlich auf ein Verbrechen und die Tötung der Mutter hin. Deren Leichnam wurde im Weiteren im Bereich des Wohnhauses vermutet.

Secca wurde darauf als Leichen- und Blutspürhund am besagten Wohnhaus eingesetzt. Und in der Tat: nach kürzester Zeit zeigte sie im Wohnzimmer an einer Blumenbank Auffälligkeiten durch Bellen an. Unterhalb eines Kiesbettes konnte hier eine zubetonierte Fläche festgestellt werden. Aufgrund des nachhaltigen und souveränen Verhaltens von Secca wurde sofort der Gerichtsmediziner verständigt, schweres Gerät angefordert und Videotechnik installiert. So konnte im weiteren Verlauf von Beginn an und lückenlos die Freilegung des Leichnams unter Kies und Beton dokumentiert und alle Spuren professionell gesichert werden.



Der Einsatz des Diensthundes konnte somit wesentlich zur Aufklärung des Sachverhaltes beitragen.

Hintergrund:

Die Konditionierung der Gerüche für einen späteren Spezialhund erfolgt mittels einer angenehmen Folge, hier zumeist Spielen mit einem Bringsel. So verwundert es nicht, dass alle Spezialhunde Ihren "Job" freudig erledigen. Zum Einen "schnüffelt" ein jeder Hund gerne, zum Anderen lohnt es sich, weil mit dem Finden des Geruches eine angenehme Folge verknüpft wird: Spielen!

Die Abteilung 2

Die Abteilung 2 der Polizeidirektion (PD) Göttingen ist in drei Dezernate (die Dezernate 21, 22 und 23) untergliedert und wird von Dr. Martina Oelkers geleitet.

Dr. Martina Oelkers, Leiterin der Abteilung 2



- Studium der Rechtswissenschaften sowie Promotion an der Universität Osnabrück, juristisches Referendariat im Bezirk des Oberlandesgerichts Oldenburg
- seit Februar 2017 Leiterin der Abteilung 2 der Polizeidirektion
- vorherige Tätigkeiten als Leiterin des Dezernats 22 (Recht) der Polizeidirektion Osnabrück, als Referatsleiterin in der Landsbauabteilung/Oberfinanzdirektion sowie als Rechtsanwältin

Dem Dezernat 21 obliegt die Wirtschaftsverwaltung und Finanzsteuerung innerhalb der PD Göttingen. Dabei war der Behörde im Jahr 2018 ohne Personalkosten ein Budget von 11,4 Millionen Euro zugewiesen.

Das Rechtsdezernat

Im Dezernat 22 werden die rechtlichen Angelegenheiten der PD Göttingen bearbeitet. Dabei können auch die Bürgerinnen und Bürger unter bestimmten Voraussetzungen seine Dienste in Anspruch nehmen. Denn zu den Aufgaben des Dezernats zählt auch die Beglaubigung von Urkunden und Dokumenten, die in den Kommunen im Zuständigkeitsbereich der Behörde ausgestellt wurden und im Ausland Verwendung finden sollen. Im Jahr 2018 wurden in diesem Zusammenhang 2093 Apostillen und Beglaubigungen (Legalisationen) ausgestellt.

Veräußerung der "DIK-Moschee"

Im Jahr 2018 verwertete die Polizeidirektion Göttingen durch die Dezernate 21 und 22 erstmals eine Immobilie, die zuvor durch die Behörde beschlagnahmt worden war. Nachdem das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport im März 2017 den Deutsch-

sprachigen Islamkreis Hildesheim e.V. (DIK) verboten hatte, beschlagnahmte die PD Göttingen das Vereinsvermögen, zu dem auch die Räumlichkeiten des Vereins gehörten. Da die Verwertung der Immobilie einem gemeinnützigen Zweck zugutekommen musste, bot sich die Übertragung auf eine ortsansässige Organisation an, die in besonderem Maße für Integration und Toleranz steht. Zudem war es Aufgabe der PD Göttingen, im Rahmen eines intensiven Auswahlverfahrens einen Träger zu finden, der ein dauerhaftes Engagement für eine positive Entwicklung des Stadtteils versprach.



Letztlich erhielt die Lebenshilfe Hildesheim e.V. den Zuschlag, die gemeinsam mit dem Theaterpädagogischen Zentrum ein überzeugendes Nutzungskonzept vorgelegt hatte. So soll in den Räumlichkeiten ein Veranstaltungs-, Kultur- und Bildungszentrum entstehen, das Menschen mit Behinderung wie auch Geflüchteten bei der Integration in die Gesellschaft unterstützt.

Aus einem Ort der Radikalisierung wird somit ein Raum für Integration und Toleranz.

Abteilung 2 Wirtschaftsverwaltung, Recht, Bevölkerungsschutz Leitende RD'in Dr. Oelkers Dezernat 21 Dezernat 22 Dezernat 23 Amt für Brand- und Wirtschaftsverwaltung Recht Katastrophenschutz **POAR'in Heise** RR'in Hoffmann RD'in Ede Haushalt Justiziariat Beschaffung und Logistik Gefahrenabwehrrecht · Brandschutz und Hilfe-• Wirtschaftsangelegenheiten Schadensangelegenheiten leistung der Feuerwehren • Liegenschaften Aufgaben der oder des Katastrophenschutz • Innere Dienste Geheimschutzbeauftragten zivile Verteidigung Ordnungswidrigkeiten nach dem Nds. Datenschutzgesetz

Dezernat 23: Das Amt für Brand und Katastrophenschutz



Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz (AfBK), mit Sitz in der Polizeidirektion (PD) Göttingen, betreut als Mittelinstanz die Landkreise Göttingen, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg (Weser), Northeim, Schaumburg sowie die großen selbstständigen Städte Hameln und Hildesheim sowie die einer kreisfreien Stadt gleichgestellte Stadt Göttingen in den Bereichen Brandschutz, Katastrophenschutz und Zivilschutz.

Brandschutz

Brandschutz und Hilfeleistung sind originäre Aufgaben der Gemeinden und Landkreise. Im Bereich des AfBK Göttingen bestehen 885 Ortsfeuerwehren mit rund 30.000 Feuerwehrangehörigen. Das AfBK berät und unterstützt dabei die Kommunen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Das AfBK Göttingen wird durch zwei ehrenamtliche Regierungsbrandmeister unterstützt. Das Direktionsgebiet des AfBK Göttingen ist in zwei Aufsichtsbereiche untergliedert. In jedem Aufsichtsbereich wirkt jeweils Regierungsbrandmeister (RBM) nach dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz mit. Der Aufsichtsbereich GÖ 1 umfasst die Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg und Schaumburg. Der Aufsichtsbereich GÖ 2 umfasst die Landkreise Göttingen, Hildesheim und Northeim. Im Jahr 2018 konnte das AfBK 6,7 Mio. Euro aus der Feuerschutzsteuer den Kommunen zuteilen. Weiterhein werden durch das AfBK Göttingen 32 Werkfeuerwehren beraten, überprüft und anerkannt.

Katastrophenschutz

Das AfBK übt die Fachaufsicht über die neun Katastrophenschutzbehörden der Landkreise im Direktionsbereich aus. Dabei berät und unterstützt das AfBK die Katastrophenschutzbehörden, koordiniert kreisübergreifende Planungen und berät bei der Erstellung der Katastrophenschutzpläne. Die regelmäßigen Übungen der Katastrophenschutzbehörden werden fachlich begleitet. Zudem wurden rund 600.000 EUR an Fahrzeugförderungen für drei GW Sanität, vier Mannschaftstransportwagen, zwei Einsatzleitwagen sowie zwei Mehrzweckboote zugewiesen.

Zivilschutz und Zivil-Militärische Zusammenarbeit

Das AfBK vertritt die Interessen rund um den Zivilschutz. Aufgabe des Zivilschutzes ist es, die Bevölkerung, ihre Wohnungen und Arbeitsstätten, lebens- oder verteidigungswichtige zivile Dienststellen, Betriebe, Einrichtungen und Anlagen sowie das Kulturgut vor Kriegseinwirkungen zu schützen und deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern. Behördliche Maßnahmen ergänzen die Selbsthilfe der Bevölkerung. Dieses beinhaltet beispielsweise das Fernmeldewesen, den Warndienst, die zivile Alarmplanung sowie das Lage- und Meldewesen zum Zivilschutz. Im Bereich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit werden Angelegenheiten bearbeitet, in denen die Bundeswehr und ihre Bündnispartner Berührungspunkte mit der zivilen Gesellschaft haben. Darunter fällt u. a. die Zusammenarbeit mit dem Bezirksverbindungskommando (BVK) der Bundeswehr.



Dezernat 23: Das Amt für Brand und Katastrophenschutz

Waldbrände in Schweden



In Schweden wüteten im Sommer aufgrund der hohen Temperaturen und der starken Trockenheit ungewöhnlich starke Waldbrände. Das Königreich Schweden hat im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens ein Hilfeleistungsersuchen über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) am 20. Juli 2018 unter anderem an das "Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen" im Niedersächsischen Innenministerium gestellt. Es wurde eine Einheit zur Löschung großer Wald- und Vegetationsbrände unter Einsatz von Fahrzeugen mit einer Autarkie von 96 Stunden für eine Einsatzzeit von sieben Tagen angefragt.

Daten und Fakten zum Amt für Brand- und Katastrophenschutz

- Betreuung von 885 Ortsfeuerwehren mit ca. 30.000 Feuerwehrangehörigen
- Betreuung von 32 Werkfeuerwehren
- Aufsicht über Berufsfeuerwehren der Städte Göttingen und Hildesheim sowie hauptberufliche Wachbereitschaft Hameln-Pyrmont
- Zuteilung von 6,7 Millionen Euro aus der Feuerschutzsteuer an die Kommunen

Es kam zu entsprechenden Anfragen über die zuständigen Ämter für Brand und Katastrophenschutz beim Landkreis Nienburg, der Landeshauptstadt- sowie Region Hannover. Alle drei Katastrophenschutzbehörden waren in der Lage dieses Hilfeleistungsersuchen zu erfüllen. Am 21. Juli 2018 erreichte das AfBK Göttingen die Annahme des Angebots, somit die Entsendung der Einheit aus dem Landkreis Nienburg. Die Einheit bestand aus 52 Einsatzkräften mit fünf Tanklöschfahrzeuge und sieben weiteren Fahrzeugen wie z.B. Küchen-, Rettungswagen.

Die Einheit erreichte nach 36 Stunden Anfahrt das Basis-Camp in Schweden. Von dort wurde an die verschiedenen Einsatzstellen diverse Einsatzaufträge, wie Brandbekämpfung und Nachlöscharbeiten durchgeführt. Parallel dazu wurde mit dem Landkreis Nienburg, dem AfBK Göttingen und dem "Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen" an der Ablösung der eingesetzten Kräfte als Auftrag der Verlängerung des Hilfeersuchens gearbeitet. Erst kurz vor Abfahrt der Austauschkräfte, wurde die Verlängerung des Einsatzes durch das Königreich Schweden abgesagt. Die Rückfahrt der eingesetzten Kräfte erfolgte am 30. Juli 2018.

Moorbrand Wehrtechnische Dienststelle (WTD) 91



Am 3. September 2018 ist es nach einem Erprobungsvorhaben auf dem Gelände der WTD 91 im Landkreis Emsland bei Meppen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Brand und Katastrophenschutz (AfBK) Osnabrück zu einem Brand gekommen. Von dem Brand waren Moor- und Vegetationsflächen innerhalb des Erprobungsgeländes betroffen. Zum Teil ist das Gelände schwer zugänglich und kann nur über wenige Feldwege mit Fahrzeugen erreicht werden. Die Ausdehnung der Einsatzstelle betrug Schätzungen zufolge bis zu 4000 m x 2000 m (800 ha). Gefährdete Gebiete waren vor allem die Waldgebiete am östlichen Rand der WTD 91. Der Stab Außergewöhnliche Ereignisse beim Landkreis Emsland wurde am 18. September 2018 eingerichtet, um ein mögliches übergreifen vom Gelände der WTD auf die angrenzenden Ortschaften im Landkreis Emsland zu vermeiden.

Ab dem 21. September 2018 wurde auch das Amt für Brand und Katastrophenschutz (AfBK) Göttingen unmittelbar beteiligt. Seit diesem Zeitpunkt stellte das AfBK Göttingen durchgängig Personal als Unterstützung für das "Kompetenz-Zentrum Großschadenslagen" des Innenministeriums. Zudem kam es zu einer Vielzahl von Anforderungen von Einheiten (Kreisfeuerwehrbereitschaften und Fachzügen) aus dem Bereich des AfBK Göttingen. Die Koordinierung, Abfrage und Abruf von Einheiten erfolgte unterstützt durch die Regierungsbrandmeister mit dem AfBK. Als Besonderheit stellte das AfBK Göttingen den Bereitstellungsraum 500 (BER 500) dem AfBK Osnabrück zur Verfügung. Insgesamt waren mehrere Einheiten aus allen Landkreisen aus dem Gebiet des AfBK Göttingen im Einsatz.

Die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden auf einen Blick

In der Polizeiinspektion (PI) Hameln-Pyrmont/Holzminden versehen insgesamt 428 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Dienst, 361 davon Vollzugsbeamtinnen und -beamte. Im Vergleich zum Vorjahr konnten im Vollzug somit fünf Beamtinnen und Beamte hinzugewonnen werden. Die Größe des Zuständigkeitsbereichs ist dabei zwischen den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden annähernd deckungsgleich (zusammen ca. 1500 km²).

Die Dienststellen in Hameln, Holzminden, Bad Münder, Bad Pyrmont und Bodenwerder sind "24/7" (also "Rund-um-die Uhr") für sie im Einsatz. Durch 11 weitere Stationen wird die Polizeipräsenz zu Tageszeiten zusätzlich verstärkt. Unser Ziel ist ein schnelles Agieren bei Gefahrenlagen oder bei Straftatenbegehungen, um für die Sicherheit für die ca. 220.000 Bürgerinnen und Bürger im PI-Bereich zu sorgen.

Am Sitz der PI Hameln-Pyrmont/Holzminden befindet sich sowohl der Zentrale Kriminaldienst mit den Fachkommissariaten 1 bis 7 als auch der Sachbereich Einsatz und Verkehr.

Weitere Kriminal- und Ermittlungsdienste sind bei den Polizeikommissariaten in Bad Münder, Bad Pyrmont und Holzminden angebunden.







Weitere Informationen zu Ihrer Polizei können Sie der Homepage der PI Hameln-Pyrmont/Holzminden unter

https://www.pd-goe.polizei-nds.de/ dienststellen/pi_hameIn_pyrmont_ holzminden/

oder auf Facebook unter "Polizei Weserbergland" (@Polizei.Hameln) entnehmen.

Des Weiteren können über den Twitter Account @Polizei_HM aktuelle polizeiliche Ereignisse verfolgt werden.



Polizei Hameln Polizei Holzminden



Polizei Weserbergland

Der Inspektionsleitung direkt nachgeordnete Dienststellen und Dienstzweige



Hauptsitz der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Lohstraße 25 31785 Hameln

Tel.: 05151 933 - 0

Zentraler Kriminaldienst Leitung: EKHK Axel Brünger

Sachbereich Einsatz und Verkehr Leitung: POR'in Maren Jäschke (bis 31.03. 2019)



Dienstgebäude

Zentralstraße 9 31785 Hameln

Einsatz- und Streifendienst Leitung: EPHK Günther Köster (Tel.: 05151 933 - 0)



Polizeikommissariat Bad Pyrmont

Bahnhofstraße 42 31812 Bad Pyrmont

Leitung: EKHK Manfred Hellmich (Tel.: 05281 9406 - 0)



Polizeikommissariat Holzminden

Allersheimer Straße 2 37603 Holzminden

Leitung: POR Marco Hansmann (Tel.: 05531 958 - 0)



Polizeikommissariat Bad Münder

Angerstraße 23 31848 Bad Münder

Leitung: EKHK Ulrich Mathies (Tel.: 05042 9331 - 0)

Verjüngung der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont Holzminden



Am 01.10.2018 hat Inspektionsleiter Ralf Leopold 36 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßt. Erfreulich dabei ist, dass sich das Durchschnittsalter innerhalb der Polizeiinspektion (PI) immer mehr "verjüngt".

Am 01.09.2015 lag das Durchschnittsalter der Vollzugsbeamten in der PI Hameln –Pyrmont Holzminden bei 46,79 Jahren (Höchststand seit der Erfassung 2009). Durch den Zugang der 36 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/ -innen sank das Durchschnittsalter zum 01.10.2018 auf 43,84 Jahre.

Aufgrund des demographischen Wandels befindet sich die PI in einem Umbruch. Die steigende Anzahl an Pensionierungen bedeutet zeitgleich eine steigende Anzahl an neuen und jungen Polizeivollzugsbeamten / -innen. Es gilt das Erfahrungswissen auf die neuen Generationen zu übertragen, wodurch die Aus- und Fortbildung, sowie das Wissensmanagement einen besonderen Stellenwert einnimmt.

SET - Systemisches Einsatztraining

Seit dem 01.10.2018 hat die PI Hameln-Pyrmont/ Holzminden ihre eigene SET-Trainingsstätte (Systemisches Einsatztraining) als Ausfluss der Periodischen Mitarbeiterbefragung 2015. Darin wurde angeregt, ein individuelles Training vor Ort, ohne lange Fahrtzeiten, anzubieten.

Aus diesem Grund wurden für die PI zwei zusätzliche Dienstposten für hauptamtliche SET Trainer in Hameln geschaffen, die die Trainings zukünftig PI-intern durchführen werden. Zusätzlich wurde durch Einsparungen ein weiterer SET Trainer aus dem eigenen Personalbestand erwirtschaftet.

Nach langer Suche wurden von der Jugendanstalt Hameln Räume im Gebäude des "Offenen Vollzugs" angemietet, welche trainingsspezifisch "eingerichtet" wurden. Vorraussetzungen war u.a. ein Treppenhaus zum Trainieren taktischer Vorgehensweisen bei besonderen Lagen.

Am 07.11.2018 fand für 16 Beamtinnen und Beamte der PI das erste Zwei-Tages-Seminar "Lebensbedrohliche Lagen" unter der Leitung von PHK von Hagen, POK Schelenz und PK'in Hert, statt. Die Resonanz war durchweg positiv.



In den Trainings werden Vorgehensweisen geübt und besprochen, damit die Beamten /-innen in Echtlagen ihre Aufgaben professionell wahrnehmen und möglichst unverletzt aus den Einsätzen herausgehen können.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Polizeiinspektion Hamel-Pyrmont/Holzminden



In der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden ist Polizeioberkommissarin Stephanie Heineking-Kut- und Fahndungen, nach Menschen wie auch Tieren. schera Ansprechpartnerin für die interne und externe Diverse "Fundhunde" konnten so innerhalb kürzester Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aufgabe ist es, im Rahmen der täglichen Polizeiarbeit Auskünfte, z.B. zu Verkehrsunfällen, Straftaten, Fahndungen, aber auch zu der zuordnen und Verkehrsunfallfluchten aufklären", Präventionsfragen zu erteilen.

arbeit erstellt sie Pressemitteilungen zu Polizeieinsätzen und transportiert diese Informationen und Botschaften schnell, eindeutig und kompetent an Medien wie Tageszeitungen, Radio und Fernsehen weiter. und nicht wissen, an wen sich dieses richtet, spre-Zudem beantwortet sie Anfragen der Presse zu ver- chen Sie mich an! Ich versuche, Ihnen zu helfen! schiedensten Themenfeldern. Dabei fungiert sie als

"Bindeglied" zwischen Presse und z.B. Beamten der Fachkommissariate, an die sich die Anfrage richtet.

Ein zunehmend wichtiger werdendes Themenfeld in der täglichen Polizeiarbeit sind die "Sozialen Medien". Seit Oktober 2017 ist die PI Hameln-Pyrmont/ Holzminden in den sozialen Netzwerken mit ihrem Facebook Account "Polizei Weserbergland" und den Twitter Accounts "Polizei Hameln" und "Polizei Holzminden" vertreten. Die Pressesprecherin ist die "Chefredakteurin" des Teams "Social Media" und als solche für die dort präsentierten Themen und Inhalte verantwortlich.

"Über unsere Präsenz in den Sozialen Medien erreichen wir so viele Menschen, wie über kaum ein anderes Medium. Darum berichten wir dort täglich über aktuelle Ereignisse in der Polizeiinspektion, wie Straftaten oder die Verkehrslage. Zudem veröffnetlichen wir auch Präventionshinweise, z.B. zum Einbruchsschutz oder der Sicherheit älterer Menschen, Zeit wieder mit ihrem Besitzer zusammengebracht werden. Außerdem konnten wir gestohlene Fahrräso Stephanie Heineking-Kutschera.

Als Sachbearbeiterin für Presse- und Öffentlichkeits- Die Pressesprecherin der PI Hameln-Pyrmont / Holzminden ist aber nicht nur Ansprechpartnerin für die Medien, sondern grundsätzlich auch für alle Bürgerinnen und Bürger: "Sollten Sie ein Anliegen haben



Ihre Ansprechpartner in der Pressestelle der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/ **Holzminden:**

Stephanie Heineking-Kutschera

Zentralstraße 9 31785 Hameln

Tel.: 05151 933 - 104

E-Mail: pressestelle@pi-hm.polizei.

niedersachsen.de



Wir sind da und helfen.

Die Abteilung "Anton" der Polizeidirektion Göttingen



Für besondere Einsatzanlässe die nur mit einem gro-Ben polizeilichen Kräfteaufwand bewältigt werden können, wie beispielsweise Demonstrationen oder größere Veranstaltungen, hat die Polizeidirektion Göttingen eine gesonderte Organisationseinheit eingerichtet, welche jederzeit aufgerufen und so entsprechende Einsatzanlässe polizeilich begleiten kann.

Die Abteilung Anton

- 1 Abteilungsführungsgruppe
- 3 Einsatzhundertschaften mit je drei Einsatzzügen
- 1 Ermittlungskommission mit drei Ermittlungsgruppen
- 1 Fahndungskommission mit drei Fahndungsgruppen
- 1 Diensthundeführerstaffel
- 1 Versorgungsgruppe

Diese Organisationseinheit hat die Bezeichnung Abteilung "Anton" und entstammt aus einer landesweiten Rahmenvorgabe des Landespolizeipräsidiums. Anhand dieser Rahmenvorgabe hat die Polizeidirektion Göttingen die nachfolgend dargestellte Organisationseinheit eingerichtet.

Insgesamt wären bei einem vollständigen Aufruf der Abteilung "Anton" knapp 550 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte im Einsatz.

Da es sich bei der Abteilung "Anton" um eine Aufrufeinheit handelt, versehen die eingeplanten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in der Alltagsarbeit ihren Dienst in den Einsatz- und Streifendiensten, den Zentralen Kriminaldiensten, den Kriminal- und Ermittlungsdiensten sowie den Verfügungseinheiten und den Stabsbereichen der einzelnen Dienststellen. Nur für einen konkreten Einsatzanlass werden die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten dann für einen Einsatz in der Abteilung "Anton" von ihrer Alltagsarbeit freigestellt.

Die komplette Abteilung "Anton" wurde bisher nur selten aufgerufen. Meistens werden nur Teilkomponenten, beispielsweise eine Einsatzhundertschaft oder einzelne Einsatzzüge, für einen Einsatzanlass angefordert und eingesetzt.

Die Abteilung "Anton" der Polizeidirektion Göttingen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 14 Einsätze unter Beteiligung einzelner Organisationseinheiten der Abteilung "Anton" begleitet. Diese Einsätze fanden sowohl im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen als auch in anderen Polizeidirektionen im Land Niedersachsen statt. In diesem Zusammenhang wurden durch die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten insgesamt über 10.500 Einsatzstunden geleistet.

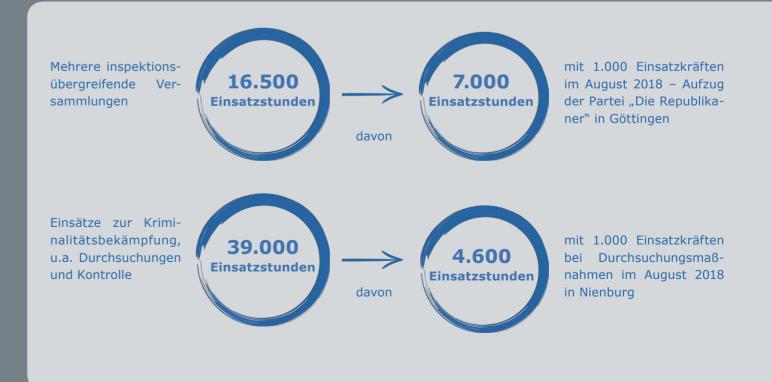
Bei den Einsatzanlässen handelte es sich z. B. um eine Versammlungslage in Göttingen, eine Durchsuchung mit über 20 Objekten im Bereich Nienburg oder ein Bundesligaspiel in Hannover.



Besondere Einsätze – Einsatzstunden

der Abteilung "Anton" abgearbeitet. Aber auch deren leistet. Bewältigung war vielfach nur außerhalb des Alltags im Rahmen einer besonderen Struktur (einem so genannten "geschlossenen Einsatz" mit einer Stärke von mindestens sieben Beamtinnen/Beamten plus einer Leitung) möglich.

Der weit überwiegende Teil der besonderen Einsat- Ohne Berücksichtigung der Zeitanteile für die Vorzanlässe wird in der Polizeidirektion Göttingen hin- und Nachbereitung wurden in diesen Einsätzen insgegen ohne Beteiligung der Organisationseinheiten gesamt 96.000 Einsatzstunden (2017: 121.000) ge-



Polizeidirektion Göttingen I Sicherheitsbericht 2018

Die Abteilung "Anton" der Polizeidirektion Göttingen

Körperschutzausstattung eines Einsatzbeamten der Abteilung Anton



Stiefel

Polizeieinsatzhelm mit Nackenschutz

Brandschutzhaube

Schulterschutz

Ellbogen- und Unterarmschutz

Handschuhe mit Schnitt-, Stichund/oder Schlagschutz

Schienbeinschutz

Oberfuß- und Knöchelschutz

Besondere Einsätze in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden



Im Jahr 2018 wurden in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden 41.455 Einsätze abgearbeitet. Im Vergleich zum Vorjahr (37.785 Einsätze) setzt sich damit der Trend steigender Einsatzzahlen

Im Rahmen der polizeilichen Aufgabenbewältigung kommt es dabei immer wieder vor, dass sich einzelne Einsatzanlässe und -lagen in besonderem Maße abheben. Dies kann zum Beispiel auf ein hohes öffentliches Interesse oder die zu erwartende Dimension des Einsatzes, etwa hinsichtlich des Kräfteansatzes oder seiner Dauer, zurückgehen.

Ausgewählte Einsätze der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Besondere Einsatzlagen im Bereich der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden waren im Jahr 2018:

01. und 10. Mai 2018 Maifeiertags- und Vatertagswanderungen



19.08.2018

03.06.2018 Felgenfest im Weserbergland

07. - 09.06.2018 14. Internationales Straßentheater Festival Holzminden

17. - 27.06.2018

Einsatzmaßnahmen anlässlich der Fußball-WM in Russland (Public-Viewing, Autokorso)



11.08.2018 Lichterfest Bodenwerder

Triathlon Hameln

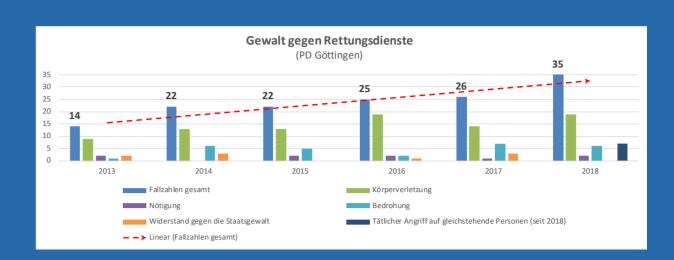
24. - 27.08.2018 Pflasterfest in Hameln

02.09.2018

Radrennen Gran Fondo im Weserbergland mit Start und Ziel in Hameln

Gewalt gegenüber Einsätzkräften





im Bereich der Polizeidirektion Göttingen. In Relation zur Gesamtzahl der Einsätze machen diese jedoch noch immer einen geringen Anteil aus.

Der Trend ansteigender Fallzahlen im Bereich der Um den Schutz der beteiligten Einsatzkräfte zu Gewalt gegen Einsatzkräfte bestätigt sich auch gewährleisten, stehen die Leitstellen der Feuerwehr und der Polizei in engem Austausch. Kristallisiert sich bereits im Vorfeld eines Einsatzes eine kritische Situation heraus, fährt die Polizei automatisch mit an und steht vor Ort einsatzbegleitend zur Verfügung.

Respektlosigkeit gegenüber Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten

Die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei verzeichnen bereits seit Jahren eine steigende Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften. Verbale, aber auch körperliche Attacken gehören dabei nicht selten zum Arbeitsalltag. Besorgniserregend ist vor allem, dass teilweise der Respekt vor Hilfskräften in einem Ausmaß schwindet, dass diese bei ihrer Arbeit behindert oder gar vollkommen an deren Ausübung gehindert werden.

Dies beginnt bereits beim sogenannten "Gaffen", auf das der Gesetzgeber bereits im Jahr 2017 reagiert hat. Im Strafgesetzbuch (StGB) wurden mit den §§ 114 und 115 StGB zwei neue Straftatbestände aufgenommen und der § 113 StGB weiter konkretisiert. Damit gewährt das Gesetz nun neben Polizeibeamtinnen und -beamten auch Einsatzkräften der Feuerwehr und der Rettungsdienste einen besonderen Schutz.



So können Sie die Einsatzkräfte unterstützen

Wenn Sie Zeuge eines Rettungseinsatzes werden, geben Sie den Einsatzkräften die Möglichkeit zum Ereignisort zu gelangen. Leisten Sie etwaigen Anweisungen Folge und unterstützen Sie soweit erforder-

Im Zusammenhang mit Hilfseinsätzen sind Beeinträchtigungen der Allgemeinheit oftmals nicht zu vermeiden. Daher bitten wir Sie, Verständnis für die Einsatzkräfte zu zeigen, die häufig auch eigene Risiken eingehen, um zu helfen.

Beispielfälle aus dem Einsatzgeschehen

Die folgenden Fälle stehen exemplarisch für eine ansteigende Respektlosigkeit gegenüber Einsatzkräften, auch bei alltäglichen Einsätzen der Polizei und des Rettungsdienstes.

Verkehrsunfall in Göttingen

In der Göttinger Innenstadt kam es am Sonntag, dem 25. März 2018, zum einem Zusammenstoß zwischen einem PKW und einer Fahrradfahrerin, die dabei schwer verletzt wurde. Obwohl die Verletzte offensichtlich dringend eine medizinische Erst-versorgung benötigte, wurden die Rettungsmaßnahmen und die Unfallaufnahme massiv durch Schaulustige und andere Personen behindert. Gegen einige von Ihnen mussten sogar Platzverweise ausgesprochen werden, damit die Einsatzkräfte zur Unfallstelle gelangen konnten. Glücklicherweise gelang es den Rettungskräften letztlich auch trotz der Behinderungen, die Fahrradfahrerin medizinisch zu versorgen und in ein Göttinger Krankenhaus zu bringen.

Begleitung eines Krankentransportes

Ein weiterer beispielhafter Sachverhalt ereignete sich am 2. September 2018 in der Innenstadt von Hildesheim. Hier war ein junger Mann, der vermutlich unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand, aus einem Fenster in der ersten Etage eines Mehrfamilienhauses gesprungen. Als er nach kurzer Bewusstlosigkeit wieder zu sich gekommen war, sollte er zur weiteren medizinischen Untersuchung in ein Hildesheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

Aufgrund des wirren Verhaltens der Person begleitete eine Polizeibeamtin den Transport im Rettungswagen. Auf der Anfahrt zum Krankenhaus verheilt sich der junge Mann plötzlich aggressiv gegenüber dem Rettungssanitäter. Auch mehrfachen Aufforderungen der Polizeibeamtin, dies zu unterlassen, kam er nicht nach. Stattdessen griff er nun die Polizistin körperlich an. Unter anderem schlug er ihr dabei ins Gesicht. Zudem erlitt die Beamtin eine Schürfwunde am Bein. Erst mit Hilfe eines zweiten Beamten, der dem Rettungswagen im Streifenwagen gefolgt war, konnte der Mann fixiert werden.

Sicherheitspartnerschaften in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden



ein entscheidender Faktor dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger gerne in den Städten und Gemeinden heit eine Querschnittsaufgabe, zu der weitere gesellschaftliche Akteure ebenfalls einen wichtigen Beitrag leisten können. Um diese Kräfte zu bündeln arbeitet die Polizeiinspektion (PI) Hameln-Pyrmont/Holzminden in einer Vielzahl von Sicherheitskooperationen mit anderen Stellen zusammen.

Gemeinsam mit dem Ordnungsamt Holzminden führt beispielsweise das Polizeikommissariat (PK) Holzminden seit dem Jahr 2018 "Doppelstreifen" durch. Diese finden bis zu 25 Mal im Jahr und teilweise auch mehrmals in einer Woche statt. Dabei werden Zeit und Ort flexibel an den jeweiligen Bedarf angepasst. Beispielsweise wird in den Sommermonaten, wenn die Temperaturen steigen und die Tage länger werden, vermehrt in den Abendstunden kontrolliert.

Dabei sind Polizeikommissar Jens-Peter Meffert, Kontaktbeamter des PK Holzminden, und Yvonne Seidler, Beamtin der Stadtverwaltung, für die Bürgerinnen und Bürger weit mehr als nur Kontrolleure. Bürgernah und mit Augenmaß agieren sie als Bindeglied zwischen der Bevölkerung und den Behörden. So kommen sie oftmals schnell ins Gespräch mit den Passantinnen und Passanten, die laut Jens-Peter Meffert "die kurzen Wege" inzwischen zu schätzen wissen. Aber auch zum Sicherheitsgefühl der Anwohnerinnen und Anwohner trägt die gemeinsame Präsenz in der Stadt bei. Aus Sicht der Behörden selbst tragen die "Doppelstreifen" zudem erfolgreich dazu bei, Synergieeffekte zwischen Polizei und Verwaltung zu nutzen.

Die Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum ist Die gemeinsamen Streifen sind lediglich ein Beispiel für die gute und enge Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Organisationen im Zuständigkeitsbeder Region leben. Der Polizei dabei eine besondere reich der PI Hameln-Pyrmont/Holzminden, die eben-Bedeutung zu. Dennoch bleibt die öffentliche Sicher- falls Sicherheits- und Ordnungsaufgaben wahrnehmen bzw. Verantwortung für die Gefahrenabwehr tragen. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung, verlässlichem Informationsfluss und angemessen pragmatischen gemeinsamen Handeln

Partner polizeilicher Sicherheitskoopera-

Ordnungs- und Jugendämter, Gewerbeaufsichtsämter, Zoll (Abt. "Schwarzarbeit" und "Steuervergehen"), Gesundheitsämter, Bundespolizei, Drogenberatungsstellen, Straßensozialarbeit, Jugendhilfeeinrichtungen (Aufzählung nicht abschließend)

Gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsame Streifen, mobile Wachen, Kontrollen (Gaststätten, Kiosken, (Shisha-)Bars, Spielhallen, Güter- und Personenverkehr), Verkehrsüberwachung, Erfahrungs- und Informationsaustausch zu Brennpunkten sowie zu Rand- und Problemgruppen und deren Treffpunkten (Aufzählung nicht abschließend)



Kriminalitätsbekämpfung. Wir ermitteln und klären auf.



Mein Name ist Kevin Mitchell. Gegenwärtig versehe ich meinen Dienst in der Tatortgruppe (TOG) der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden. Am 16. Januar 2017 wurden mein Kollege und ich zum Tatort eines Einbruchsdiebstahls in die Büroräume einer Tischlerei gerufen.

Bereits während der Anfahrt teilten uns die Kollegen am Einsatzort mit, dass Täter einen Tresor mit einer Flex geöffnet hatten und das Spurenbild entsprechend groß sei. In diesem Wissen sprachen mein Kollege und ich bereits eine erste Aufgabenverteilung ab. Dabei klärten wir unter anderem, wer den Sach-

Einblicke in die Praxis - Spurensuche und -sicherung am Tatort

und wer die Spurensuche und -sicherung übernimmt.

Nach Eintreffen am Tatobjekt führte uns der Eigentümer durch die Tischlerei. Äußerlich war kaum etwas von dem Einbruch erkennbar. Das Spurenaufkommen im Innenbereich, war auf den ersten Blick allerdings ziemlich "chaotisch".

Mein Kollege sprach zunächst mit dem Eigentümer und nahm dessen Aussage auf. Dieser gab an, seinen Betrieb nach Feierabend wie üblich gesichert und alle Fenster und Türen verschlossen zu haben. Selbst habe er den Einbruch festgestellt, als er morgens zur Arbeit gekommen sei, und daraufhin direkt die Polizei gerufen. Zeitgleich ließ ich mir von den Kollegen, die den sogenannten "ersten Angriff" vorgenommen hatten, von ihren bisherigen Feststellungen am Tatort berichten.

Die besondere Herausforderung beim Spurenbild am Tatort lag im massiven Umfang und den Überlagerungen der Spuren, welche die Täter hinterlassen hatten. Erschwerend kam dazu, dass zum Tatzeitpunkt Schnee lag. In der Folge war unsere Bewegungsfreiheit eingeschränkt, da wir darauf achten mussten, die Schuhabdruckspuren der Täter nicht zu zerstören.



Als Tatortgruppe verfügen wir über eine erweiterte Ausrüstung zur Suche, Kennzeichnung und Sicherung von Spuren. Mit einer speziellen Klebefolie sicherte ich zunächst einige der Fußabdruckspuren der Täter in den Büroräumen der Tischlerei. Danach suchte ich mit Rußpulver nach Fingerabdrücken und sicherte die gefundenen Spuren anschließend mit einer Abzugsfolie. Täterspuren auf transportablen Gegenständen, wie zum Beispiel Zigarettenstummeln, sicherte ich

verhalt aufnimmt, wer mit den Geschädigten spricht im Original. Für solche Gegenstände führt die TOG spezielle Tüten (sogenannte DNA-Tüten) in ihrer Ausrüstuna mit sich.

> Alle aufgefundenen Spuren müssen vor und nach ihrer Sicherung sowohl schriftlich dokumentiert als auch fotografisch festgehalten werden. Die Aufnahmen werden später in den Vorgang eingestellt und ermöglichen dem Sachbearbeiter ein besseres Verständnis.



Aufgrund des massiven Spurenaufkommens in und um das Tatobjekt, entschlossen wir uns schnell, die Kollegen der Kriminaltechnik der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden zur Unterstützung anzufordern. In diesem Team konnten wir dann arbeitsteilig sämtliche Spuren sichern.

Die aufgefundenen Spuren ermöglichten die folgende Rekonstruktion der Tat: Die Täter gelangten zur Nachtzeit über den Hof des Betriebs zum Bürofenster, hebelten dieses auf und drangen ins Büro ein. Dort brachen sie mit hoher Gewalt diverse Schränke auf und durchsuchten diese. Um nicht von außen gesehen zu werden und ungestört arbeiten zu können, stellten sie zudem von innen Schankteile vor die Fenster der Räumlichkeiten.

Polizeidirektion Göttingen I Sicherheitsbericht 2018



Holzminden, das unter anderem für die Bearbeitung ten wir den Tatort zunächst noch einmal selbst auf. von Delikten im Bereich des Einbruchdiebstahls zubereits unmittelbar nach Bekanntwerden eines Einbruchs in die Büroräume einer Tischlerei über die Tat verhaltsaufnahme, ließ sich zudem schnell eine Par-

Mein Name ist Frank Beißner. Ich leite das 2. Fach- in Kenntnis gesetzt.Um einen eigenen Eindruck vom kommissariat der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/ Tatablauf und den Geschehnissen zu erhalten, such-

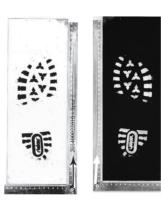
ständig ist. Daher wurden wir am 16. Januar 2017 Durch die sehr gute Spurensicherung der Kollegen des 5. Fachkommissariats (FK 5) und bei der Sach-

Einblicke in die Praxis - Bericht eines Ermittlers

allele zu einer anderen Tat feststellen. Denn am gleichen Wochenende wurden dieselben Schuhabdrücke auch bei einem weiteren Einbruch in die Räume einer Automatenfirma gefunden. Auch hier gingen die Täter einen Tresor an.

Die gesicherten Schuhspuren leiteten wir unverzüglich dem Landeskriminalamt Niedersachsen (LKA) zu, wo ein Referenzmuster erstellt und zugeordnet wurde. Der Abgleich mit der Schuhspurensammlung des LKA ergab, dass dieses Muster bei einem weiteren Einbruch in Bad Münder gesichert wurde. Dort waren die Täter in ein Autohaus eingedrungen und hatten ebenfalls einen Tresor angegangen.

Im Unterschied zu den anderen beiden Taten lösten die Täter hier jedoch einen Alarm aus, woraufhin sie mit einem PKW die Flucht ergriffen. Auf der Anfahrt zum Tatobjekt war das Fluchtfahrzeug von der Besatzung eines Funkstreifenwagens gesehen worden, die kurzzeitig die Verfolgung aufgenommen hatte. Diese hatten sie allerdings abgebrochen, als die drei Täter angehalten hatten, aus dem Fahrzeug gesprungen waren und sich zu Fuß entfernt hatten. Im Abschluss wurde der zurückgelassene PKW natürlich kriminaltechnisch untersucht, wobei einige Spurenträger, wie



Beispiele bearbeiteter Lichtbilder, die im FK 5 zur Sicherung von Schuhspuren angefertigt

z.B. Zigarettenstummel, sichergestellt wurden.

Insgesamt ergab sich so ein sehr umfangreiches Spurenbild, weshalb wir gemeinsam mit Kollegen der hiesigen Kriminaltechnik eine Spurenkonferenz durchführten. Hierbei untersuchten wir die Qualität der jeweils gesicherten Spuren, um ein möglichst erfolgversprechenden Untersuchungs- und Beweisergebnis zu erlangen. Dabei deutete die Art der Tatbegehung durch "Aufflexen", bzw. "Entwenden von Tresoren" auf eine überörtliche Tätergruppierung hin. Zudem begründeten die Feststellungen den Verdacht, dass eine Bande für die Einbrüche verantwortlich war, die sich "zur fortgesetzten Begehung von nicht unerheblichen Straftaten" gebildet hatte. An diesen Erkenntnisstand konnten wir nun die weiteren Maßnahmen anpassen.

Zeitgleich veranlassten wir die Auswertung der gesicherten Spuren, insbesondere der DNA-Spuren im zurückgelassenen PKW und der Spuren an den jeweiligen Tatorten. Die Ergebnisse der Analyse zeigten, dass die geschilderten Taten einer georgischen Tätergruppierung zuzuordnen waren, die deutschlandweit agierte. Durch weitere Ermittlungen stellten wir zudem fest, dass ein hiesiger Intensivtäter Kontakt zu den georgischen Tätern hatte und ihnen als "Tippgeber" diente. Darüber hinaus beging er mit seinen "Kumpels" selbständig eine Vielzahl anderer Taten.

Auf Grundlage der Spurenergebnisse führten wir bis in das Jahr 2018 hinein umfangreiche Ermittlungen. Diese ermöglichten es letztlich, zwei unabhängige Tätergruppen festzunehmen, denen wir eine Vielzahl von Einbruchsdiebstählen nachweisen konnten. In einem ersten Gerichtsverfahren wurde eine Gruppe aus sechs Tätern bereits zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Ein zweites Verfahren gegen die georgische Gruppe ist gegenwärtig noch nicht abgeschlos-





Einblicke in die Praxis – Spurenarbeit in der Kriminaltechnik

Unsere Namen sind Christine Hagemann und Martina Lönnecker. Wir sind Mitarbeiterinnen des 5. Fachkommissariats der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/ Holzminden. Am 16. Januar 2017 wurden wir aufgrund des hohen Spurenaufkommens nach einem Einbruchsdiebstahl in einer Tischlerei von der Tatortgruppe angefordert, um bei der Spurensuche und –sicherung zu unterstützen.

Nach unserer Ankunft wurde der Tatort an uns übergeben. Nachdem wir die vollständige Spurensicherungsbekleidung angelegt und Übersichtsaufnahmen gefertigt hatten, begannen wir gemeinsam mit der TOG anderweitig mit der Tatortarbeit.



Zunächst untersuchten wir das Einstiegsfenster, durch das die Täter Zutritt zu den Räumlichkeiten erlangt hatten. Augenscheinlich wurde das Fenster aufgehebelt. Es wies sowohl am Flügel als auch am Rahmen mehrere Hebelmarken auf, in denen sich blaue Rückstände des Werkzeugs befanden. Die Hebelmarken wurden zuerst fotografisch mit einem Maßstab fotografisch gesichert. Im Anschluss formten wir sie mit einer speziellen Masse ab. Mithilfe dieser Abformmasse kann das Landeskriminalamt Niedersachsen (LKA) ermitteln, welches Tatwerkzeug verwendet wurde. Zudem kann so gegebenenfalls auch eine individuelle Zuordnung vorgenommen werden, falls im Nachhinein ein mögliches Werkzeug gefunden wird. Darüber hinaus fanden wir auf der Außenseite des Fensterbretts Schuhabdruckspuren, die wir ebenfalls mit Maßstab fotografierten und mittels Gelantinefolie sicherten.

Im Inneren des Gebäudes erstreckte sich unsere Arbeit auf die tatbetroffenen Büroräume. Hier sicherten wir zahlreiche Gegenstände, die augenscheinlich von den Tätern angefasst wurden. Wenn ein Spurenträger transportiert werden kann, sichern wir ihn im Original, damit er später im Labor weiter untersucht werden

kann. Weiterhin konnten wir auch in den Büros Schuhabdruckspuren sichern.

Eine besonders wichtige Spur war natürlich der Tresor selbst. Wir dokumentierten die Aufbruchspuren. Zudem entnahmen wir mehrere Vergleichsproben von Metallspänen und dem Füllmaterial des Tresors, die wir ebenfalls asservierten, um einen Abgleich mit eventuell später aufgefundenem Werkzeug zu ermöglichen. Wir verpackten alle Spurenträger und relevanten Gegenstände sorgfältig und transportierten sie zur Dienststelle. Dort fertigten wir dann einen Bildbericht für die weitere Bearbeitung des Vorgangs.

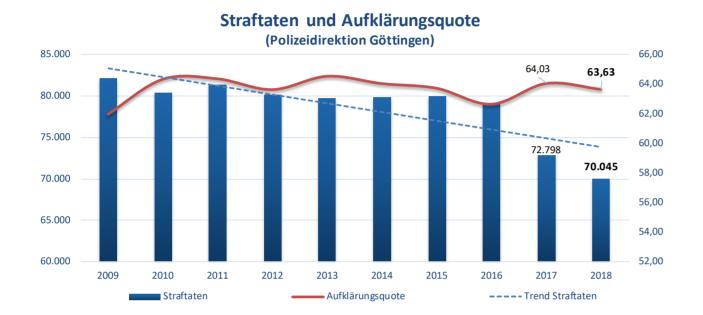
Die Spurensuche an sichergestellten Gegenständen, an denen daktyloskopische Spuren zu vermuten waren, nahmen wir selbst vor. Dabei handelt es sich um Spuren von Pappilarleisten, wie z.B. in den Handinnen- oder Fußunterseiten. Die bekannteste Form sind Fingerabruckspuren. Um Spuren dieser Art sichtbar zu machen, bedampfen wir den möglichen Spurenträger mit der Chemikalie Cyanacrylat. Vorliegend konnten wir jedoch keine daktyloskopischen Spurenfeststellen.

Auch die am Tatort gesicherten Schuhabdruckspuren bearbeiteten wir selbst weiter. Dafür fotografierten wir sie an einem speziellen Fototisch mittels eines Querschnittswandlers (Streiflicht). Mithilfe einer Bildbearbeitungssoftware erstellten wir farb-, bzw. Seitenverkehrte Lichtbilder, die wir anschließend mit dem Antrag zur weitere Untersuchung an das LKA

Entwicklung der Gesamtkriminalität

In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden alle polizeilich erfassten Straftaten nach dem Strafgesetzbuch und dem Nebenstrafrecht registriert und aufbereitet. Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Polizeidirektion Göttingen 70.045 Straftaten in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um ca. 3,8 Pro-

zent oder – anders ausgedrückt - es liegen 2.752 Fälle weniger vor. Hierbei handelt es sich um das niedrigste Fallzahlenaufkommen seit Bestehen der Polizeidirektion (PD) Göttingen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr konnte die Aufklärungsquote (AQ) mit 63,63 Prozent gehalten werden.



Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen



Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

Im Folgendem werden Deliktsbereiche dargestellt, die polizeiliche Schwerpunkte bilden oder in besonderem Maße das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinträchtigen.

Straftaten gegen das Leben

Delikte wie Mord und Totschlag stellten mit 65 Fällen im Jahr 2018 erfreulicherweise erneut einen eher geringen Anteil mit 0,09% an der Gesamtheit aller bekanntgewordener Straftaten dar. Auch wenn für das Jahr 2018 ein leichter Anstieg der Fälle erkennbar ist, kann bei einer Gesamtbetrachtung der letzten Jahre festgestellt werden, dass sich die Delikte weiterhin auf einem niedrigen Niveau halten. Mit einer Aufklärungsquote von über 90 Prozent aller Delikte und sogar einer Aufklärungsquote von 100 Prozent bei den als Mord eingestuften Taten konnte erfolgreich an der Aufhellung der schwerwiegenden Taten gearbeitet werden.

Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die im Zuständigkeitsbereich verübten Straftaten in diesem Bereich sind im letzten Jahr um 11,96 Prozent auf einen 10-Jahres-Höchststand von 109 Fällen angestiegen. Ursächlich dafür ist zum großen Teil die Einführung des § 184i StGB "Sexuelle Belästigung", der am 01. November 2016 in Kraft getreten ist. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 207 Fälle (2017: 96 Delikte) sexueller Belästigung angezeigt. Gleichzeitig ist die Anzahl der angezeigten Beleidigungen auf sexueller Grundlage um 102 Delikte zurückgegangen. Augenscheinlich ist es hier zu einer statistischen Verschiebung der Delikte und einem gleichzeitigen Anstieg der Anzeigenbereitschaft gekommen. Die Aufklärungsguote mit 90 Prozent konnte trotz der erhöhten Anzahl zu bearbeitender Strafanzeigen weiter gesteigert werden und stellt den höchsten Stand im 10-Jahres-Vergleich dar.

Häusliche Gewalt

Im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen wurden im Berichtsjahr 2018 insgesamt 3.040 Straftaten (2017: 3.013) erfasst, die dem Bereich der "Häuslichen Gewalt" zuzurechnen sind. Das entspricht einer Zunahme von knapp einem Prozent (27 Taten) und stellt gleichzeitig den zweithöchsten Wert im Langzeitvergleich dar. Mit einem näheren Blick auf das Phänomen ist festzustellen, dass in 75 Prozent der Fälle (2.292 Taten) Täter und Opfer in einer partnerschaftlichen oder familiären Beziehung standen. In 80 Prozent (2.433 Fälle) der Straftaten wurde dabei gegen männliche Tatverdächtige ermittelt, rund 28 Prozent der Täter standen bei der Tatausführung unter Alkoholeinfluss.

Neben der Strafverfolgung sind die Abwehr konkreter Gefahren und der Schutz der Opfer Ziele des polizeili-



chen Einschreitens. Eine große Bedeutung hat hierbei die Beratung des Opfers zu rechtlichen Möglichkeiten nach dem Gewaltschutzgesetz. Als präventives Mittel der Polizei hilft hier neben dem Platzverweis unter anderem die Gefährderansprache, um weiteren Gewalteskalationen zu begegnen.

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte

Im Bereich der Gewaltdelikte zum Nachteil von Polizeibeamtinnen und -beamten setzt sich eine negative Entwicklung fort. Mit 393 angezeigten Straftaten ist die Fallzahl in der PD Göttingen im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen. Daran zeigt sich, dass die Bereitschaft, Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte in Ausübung ihres Dienstes körperlich anzugehen oder gar zu verletzen, weiterhin ungebrochen ist. Das Recht der Beamtinnen und Beamten auf körperliche Unversehrtheit erfährt in der Tendenz immer weniger Respekt.

Um den Schutz von Vollstreckungsbeamtinnen und -beamten zu stärken, trat am 20. Mai 2018 der neue § 114 des Strafgesetzbuches (StGB) in Kraft. Durch diese Änderung hat der Gesetzgeber die Handlungsvariante des "tätlichen Angriffs" aus dem Straftatbestand des § 113 StGB (Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte) herausgenommen und in § 114 StGB mit einer höheren Strafandrohung versehen. Während der "tätliche Angriff" zuvor noch mit einer Geldstrafe geahndet werden konnte, sieht das Gesetz nunmehr zwingend eine Mindestfreiheitsstrafe von drei Monaten vor.

Zu den 393 Gewaltdelikten wurden 362 Tatverdächtige ermittelt. Die Taten wurden überwiegend von Männern (87 Prozent oder 315 Personen) begangen. Lediglich 47 Frauen (13 Prozent) traten in diesem Zusammenhang in Erscheinung. 158 Tatverdächtige (43,6 Prozent) standen unter Einfluss von Alkohol. Eine Beeinflussung

Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte (Polizeidirektion Göttingen) 393 400 390 377 380 370 360 350 337 335 340 335 330 320 310 300 2014 2015 2016 2017 2018 2013

durch Betäubungsmittel oder Medikamente wurde bei 17 (4,7 Prozent) Tatverdächtigen festgestellt.

Diebstahlsdelikte

Bei den einfachen und schweren Diebstahlsdelikten ist erneut ein Rückgang um 1.317 Taten auf 22.726 Straftaten zu verzeichnen. Damit sank die Anzahl der angezeigten Delikte auf einen 10-Jahres-Tiefststand. Diese positive Entwicklung ist besonders hervorzuheben, da Diebstahlsdelikte in der Polizeidirektion rund ein Drittel aller Straftaten ausmachen.

Verantwortlich für diese positive Entwicklung ist unter anderem ein Rückgang der Anzahl der Wohnungseinbrüche um 22,46 Prozent (413 Fälle). Dabei ist die Anzahl der vollendeten Taten ebenfalls auf den niedrigsten Stand im Langzeitvergleich gesunken.

Von den 865 vollendeten Delikten konnten im Jahr 2018 306 Taten bzw. 35,8 Prozent aufgeklärt werden. Verglichen mit der Aufklärungsquote der vollendeten Taten aus dem Jahr 2017 (29,5 Prozent), wurde eine überaus positive Steigerung um rund fünf Prozentpunkte erreicht.

Um diese Entwicklung auch künftig fortzusetzen, führt die PD Göttingen an Brennpunkten regelmäßige Kontrollen zu tatkritischen Zeiten durch. Dies geschieht sowohl im täglichen Einsatz- und Streifendienst als auch in Form groß angelegter Schwerpunktkontrollen. Dieses wichtige Mittel zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls wird auch im Jahr 2019 wieder einen Schwerpunkt der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung darstellen.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

Bei der Betrachtung dieser Deliktsgruppe fällt für das Jahr 2018 ein Rückgang um 945 auf 12.934 Straftaten (-6,81 Prozent) ins Auge. Einzig im Deliktsbereich Warenbetrug ist im Landestrend ein Anstieg von 353

angezeigten Straftaten festzustellen (8,93 Prozent). Ein Warenbetrug liegt in jenen Fällen vor, in denen der Verkäufer Waren anbietet, obwohl diese ihm gar nicht zur Verfügung stehen oder er nicht beabsichtigt, die Ware zu veräußern. Niedersachsenweit ist mit einem Anstieg von 18,5 Prozent (15.002 Fällen) mit Blick auf die letzten Jahre ein absoluter Höchststand im Bereich des Warenbetruges erreicht worden.

Eine Erklärung für den Anstieg dürfte der stetig steigende Internethandel bieten. Die Hoffnung des Käufers ein "gutes Geschäft" abzuwickeln, verführt zu schnellen Vertragsabschlüssen, ohne sich genügend über das Kaufangebot oder den Käufer informiert zu haben. Der im letzten Jahr entstandene finanzielle Schaden für die Opfer betrug dabei in der PD Göttingen 873.264 Euro.

Flüchtlingskriminalität

Unter den Begriff der Flüchtlingskriminalität fallen Straftaten, bei denen den Tatverdächtigen der Aufenthaltsstatus "im Asylverfahren", "geduldet", "Kontingentflüchtling" oder "unerlaubter Aufenthalt" zugeordnet ist. In der PD Göttingen beträgt ihr Anteil an den Gesamtstraftaten 4,5 Prozent. Im Jahr 2017 waren es 4.6 Prozent.

Flüchtlinge traten 2018 überwiegend bei der Begehung von Körperverletzungen (670 Taten, 26 Delikte weniger als im Vorjahr), einfachen Diebstählen (550 Taten, 50 Delikte weniger als im Vorjahr), Betrug und Erschleichen von Leistungen (526 Taten, 84 Delikte weniger als im Vorjahr) sowie Diebstählen unter erschwerenden Bedingungen (173 Taten, 78 Delikte weniger als im Vorjehr) in Erscheinung.

Bearbeitung von Altmordfällen (Cold Cases)

Zur Aufklärung von Tötungsdelikten richten die Polizeiinspektionen der PD Göttingen generell Mordkommissionen ein. Die Ermittlungen werden unter hohem Personaleinsatz und Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Ermittlungs- und Fahndungsmöglichkeiten geführt. Durchgehend wird in weit über 90 Prozent dieser Kapitaldelikte mindestens ein Tatverdächtiger oder eine Tatverdächtige ermittelt und somit ein Aufklärungserfolg erzielt. Trotz höchster Aufwände ist jedoch nicht immer ein für eine Verurteilung ausreichender Tatnachweis zu erbringen, so dass einzelne Straftaten gegen das Leben unaufgeklärt bleiben. Da Tötungsdelikte, bei denen von Mord auszugehen ist, nicht der Verjährung unterliegen, ist die polizeiliche Ermittlungsarbeit in solchen Fällen nicht beendet, sondern ruht allenfalls.

Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen



Der Respekt vor den Opfern, die zu recht bestehende Erwartung der Angehörigen, der staatliche Auftrag zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens, die Weiterentwicklung der Forensik und nicht zuletzt das Berufsethos von Kriminalistinnen und Kriminalisten verlangen nach einer intensiven Aufarbeitung dieser sog. Cold Cases. Denn erfahrungsgemäß können solche Taten auch nach vielen Jahren oder Jahrzehnten noch aufgeklärt werden. Um solche Tötungsdelikte oder Vermisstenfälle, bei denen mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem Tötungsdelikt auszugehen ist, auch noch nach solch langer Zeit aufzuklären, bedarf es einer akribischen und damit personalintensiven Recherche- und Ermittlungsarbeit.

Unter Mitwirkung der PD Göttingen wurde ein polizeiliches Landeskonzept zur einheitlichen und strukturierten Aufarbeitung von Cold Cases entwickelt. Bei der Umsetzung erlegt sich die PD Göttingen einen besonders hohen Qualitätsanspruch auf. Um diesem gerecht zu werden, wurden im Jahr 2018 die Vorbereitungen zur Einrichtung einer schlagkräftigen Sonderkommission getroffen. Vier Ermittlungsteams sollen im Frühjahr 2019 an zwei Teilstandorten mit ihren Recherchen starten. Dabei werden mit höchster Sorgfalt sämtliche Informationen zu allen direktionsweiten Cold Cases zusammentragen, um diese im Hinblick auf die Wiederaufnahme weitergehender Ermittlungen zu untersuchen und zu bewerten. Sofern erfolgversprechende Ansätze bestehen, ist in Abstimmung mit der jeweils zuständigen Staatsanwaltschaft die Einrichtung von Mordkommissionen zur Fortsetzung konkreter Ermittlungshandlungen zu erwarten. Ziel ist es in diesen Fällen, den oder die Täter nachträglich zu ermitteln und einer Bestrafung zuzuführen.

Digitaler Tatort

Neben der "klassischen" Beweiserhebung in der realen Welt hat die Polizei durch die Digitalisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat immer häufiger mit digitalen Tatorten und Tatmitteln zu tun. Smartphones, Tablets, PC, Router, SIM-Karten in diversen Haushaltsgeräten und Fahrzeugen und das Internet spielen in nahezu allen Deliktsbereichen und auch bei

der Gefahrenabwehr als elektronischer Spurenträger, Beweismittel oder Angriffsziel eine wichtige Rolle. Informationen, die in der virtuellen Welt bewusst oder unbewusst erzeugt, gespeichert bzw. übertragen werden und teilweise nur temporär vorhanden sind, können wichtige Beweismittel sein und entscheidend zur Aufklärung von Straftaten und zur Gefahrenabwehr beitragen. Die Suche und Sicherung digitaler Spuren, sowie deren technische Aufbereitung und Analyse ist in der Regel aufwändig und komplex. Oftmals handelt es sich um (unstrukturierte) Massendaten, die manuell nicht beherrschbar sind. Um die vorhandene Technikexpertise in der PD Göttingen deutlich auszuweiten, werden zunehmend IT-Spezialisten mit akademischer Ausbildung eingestellt. Inzwischen versehen sechs Informatiker, Physiker und Mathematiker ihren Dienst in der PD Göttingen. Im vergangenen Jahr wurden die Vorbereitungen getroffen, um im Frühjahr 2019 drei weitere IT-Spezialisten einzustellen. Das Ziel ist, in jeder Polizeiinspektion und der Zentralen Kriminalinspektion die vorhandene IT-Forensik um einen dezentralen IT-Service auszubauen, der die Ermittlungsbereiche vor Ort bei der digitalen Spurensuche und -sicherung sowie bei Ermittlungshandlungen und der Datenanalyse berät und unterstützt. Dazu gehört auch die inspektionsübergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung IT-gestützter Instrumente.

Polizeilicher Staatsschutz

Der politisch und religiös motivierte Extremismus und Terrorismus stellt weiter eine besondere Bedrohung für die Innere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und somit auch eine zentrale Herausforderung für die niedersächsischen Sicherheitsbehörden dar. Ziel polizeilicher Maßnahmen ist das Erreichen eines höchstmöglichen Informationsstandes über politisch motivierte Kriminalität, Gruppierungen, Organisationen und Brennpunkte im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

Politisch motivierte Kriminalität - Rechts

In Anbetracht der Qualität rechtsmotivierter Gewaltdelikte stellt die Bekämpfung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) -rechts- weiterhin eine gewichtige Aufgabe für die Sicherheitsbehörden dar. Insbesondere der Themenkomplex Islamfeindlichkeit und die Konfrontation mit dem politischen Gegner stellen für die rechte Szene nach wie vor ein bedeutendes Betätigungsfeld dar.

Politisch motivierte Kriminalität – Links

Die Entwicklung der PMK -links- wird im Wesentlichen von der autonomen Szene bestimmt. Angehörigen der linken Szene dienen Themen wie "Antifaschismus", "Antirepression" oder "Antirassismus" vor allem als Plattform für ihr eigentliches Ziel, den Kampf gegen

Ausgewählte Deliktsbereiche in der Polizeidirektion Göttingen

den demokratischen Rechtsstaat. So ist die linke Szene im Bereich der Polizeiinspektion Göttingen in der Lage, politische Themen tagesaktuell aufzugreifen und für eine Mobilisierung der Szeneangehörigen zu nutzen, wobei das Thema Anti-Repression die Göttinger linke Szene im Berichtszeitraum maßgeblich bestimmt hat. Auch Outing Aktionen von Angehörigen der rechten Szene widmete sich die linke Szene vornehmlich mittels Internet, sowie durch das Verteilen von Plakaten und Flyern, aber auch durch gewalttätige Übergriffe.

Entwicklung der Fallzahlen

PMK - Rechts MK - Links

2017: 256 Taten* 2017: 129 Taten* 2018: 252 Taten 2018: 131 Taten

Fallzahlen 2017 gegenüber Vorjahresbericht leicht verändert.

Die Fallzahlen des Jahres 2018 bewegen sich in etwa auf dem langjährigen Niveau der PD Göttingen. Sowohl im Bereich der politisch motivierten Kriminalität - Rechts als auch im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität – Links sind die Fallzahlen mit denen des Vorjahres nahezu identisch.

Reichsbürger und Selbstverwalter

"Reichsbürger/Selbstverwalter" sind Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen, unter anderem unter Berufung auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht, die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen, den demokratisch gewählten Repräsentanten die Legitimation absprechen oder sich gar in Gänze als außerhalb der Rechtsordnung stehend definieren.

Typische Verhaltensmuster sind die aktive Bekennung, oftmals unterstützt durch die Abgabe oder Vernichtung staatlicher Ausweis-/Identifikationsdokumente. Gängige Aktionsmuster sind anlasslose oder anlassbezogene verbale oder schriftliche Äußerungen gegenüber Behörden, Einrichtungen und Institutionen, die deren ideologiebedingte Ablehnung zum Ausdruck bringen. Die Agitation von Reichsbürgern gegen den Staat kann Beleg für eine Unzuverlässigkeit sein. Dies stellt zum Beispiel die Grundlage für den Entzug waffenrechtlicher Erlaubnisse dar. Durch den regelmäßigen Kontakt und Austausch zwischen Polizeidienststellen und den kommunalen Behörden, wie etwa Ordnungs- und Meldeämtern sowie Waffenbehörden der Landkreise, Städte und Gemeinden werden speziell in Bezug auf "Reichsbürger" entsprechende Maßnahmen intensiviert.



Salafismus - Islamistischer Terrorismus

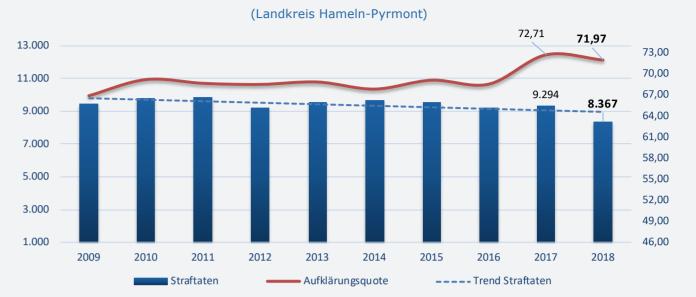
Der Salafismus ist die dynamischste islamistische Bewegung in Deutschland und weltweit. Das salafistische Personenpotential in Niedersachsen ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Die von Salafisten propagierte Staats- und Gesellschaftsordnung steht im deutlichen Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Insbesondere werden die demokratischen Grundsätze der Trennung von Staat und Religion, der Volkssouveränität, der religiösen und sexuellen Selbstbestimmung, der Gleichberechtigung der Geschlechter sowie das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verletzt.

Zu den Städten mit einem regen Zulauf gehören auch die Räume Göttingen und Hildesheim u.a. mit dem ehemals salafistisch dominierten Moscheeverein "Deutschsprachiger Islamkreis Hildesheim e.V.", der mittlerweile verboten wurde. Auch aus dem Bereich der PD Göttingen sind Ausreisen von Personen, die dem sogenannten Islamischen Staat (IS) nahestehen, im niedrigen zweistelligen Bereich bekannt. Derzeit werden Ausreisesachverhalte nur noch vereinzelt nachträglich bekannt. Im Zusammenhang mit den fortschreitenden Gebietsverlusten des IS liegen zudem Erkenntnisse zu Personen vor, die aktuell aus Syrien/Irak ausreisen möchten und/ oder sich aktuell in Syrien/Irak in Haft befinden. Bei einem Großteil dieser Personen dürfte sich eine verstärkte Rückreisetendenz abzeichnen. In Niedersachsen sind aktuell mehr als 70 Personen als "Gefährder" eingestuft.

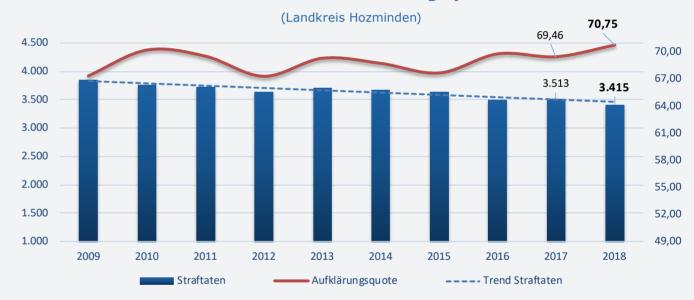
Seitens der Polizei erfolgten u.a. Sensibilisierungen der Justiz und kommunaler Einrichtungen, an Schulen und Einrichtungen mit jugendlichen Zielgruppen sowie an Unterkünften für Flüchtlinge und Asylsuchende. Des Weiteren wurden Kooperationsgespräche mit Moscheevereinen geführt. Alle Stellen wirken zusammen, um eine stabile Sicherheit in Niedersachsen zu gewährleisten.

Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Straftaten und Aufklärungsquote



Straftaten und Aufklärungsquote



Im Jahr 2018 bearbeiteten die Ermittler/innen der Straftaten hochgerechnet auf 100.00 Einwohner in Polizeiinspektion (PI) Hameln-Pyrmont/Holzminden insgesamt 11.782 Straftaten. Dies entspricht einem Rückgang von circa acht Prozent, bzw. um 1.025 Taten. Auf den Landkreis Hameln-Pyrmont entfielen 8367 Delikte (-9,97 Prozent), auf den Landkreis Holzminden 3.415 Delikte (-2,79 Prozent). Damit lag die Anzahl der Straftaten im Jahr 2018 deutlich unter dem Durchschnitt des Zehnjahresvergleichs. Denn im Mittel wurden in diesem Zeitraum 13.044 Delikte pro Jahr registriert.

Dass die Bürgerinnen und Bürger in beiden Landkreisen sicher leben können, zeigen auch die sogenannten "Häufigkeitszahlen". Diese bilden ab, wie viele

einer bestimmten Region begangen werden. Damit machen sie das Sicherheitsniveau der Landkreise, Städte und Gemeinden vergleichbar.

Für den Landkreis Hameln-Pyrmont lag die Häufigkeitszahl im Jahr 2018 bei 5.369 Delikten. Das Risiko, hier Opfer einer Straftat zu werden war damit deutlich geringer als im landesweiten Durchschnitt (6.390 Delikte). Noch sicherer lebt es sich im Landkreis Holzminden. Hier betrug die Häufigkeitszahl nur 4.800 Delikte, was im Vergleich zum Vorjahr zudem eine Verbesserung darstellt.

Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Vorjahr ein Rückgang der Fallzahlen um 8,53 Prozent festzustellen (von 3.715 Fällen im Jahr 2017 auf 3.393 im Jahr 2018). Dieser Erfolg geht unter anderem darauf zurück, dass im betrachteten Zeitraum sem Deliktsbereich. Die Zunahme der Gewalt gegen viele örtliche Täter, insbesondere im Bereich des Einbruchdiebstahls, Haftstrafen verbüßt haben.

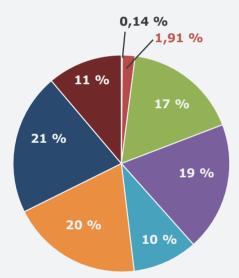
Im Bereich der Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte sowie der Bestechung kann eine enorme Abnahme der Fallzahlen von bis zu 99,07 Prozent verzeichnet werden. Der hohe Rückgang ist mit einem umfangreichen Verfahren gegen einen örtlich ansässigen Verein zu erklären, das im Jahr 2017 geführt und inzwischen abgeschlossen wurde.

Im Bereich des Diebstahls war im Vergleich zum Demgegenüber ist die Zahl der Widerstandshandlungen, bzw. der tätlichen Angriffe auf die Staatsgewalt um 6,6 Prozent (48 Taten) angestiegen. Somit gab es im Jahr 2018 insgesamt 390 Strafverfahren in die-Vollstreckungsbeamte in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden entspricht somit einem bundesweiten Trend, auf den bereits mit einer Strafverschärfungen reagiert wurde.

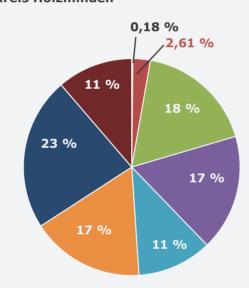
> Das Aufkommen im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

Verteilung der Straftaten nach Deliktstypen

Landkreis Hameln/Pyrmont



Landkreis Holzminden



Legende:

Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag

Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung: Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Kindern, Verbreitung Kinderpornografie u.a.

Rohheit/Taten gegen die persönliche Freiheit: Raub, räuberische Erpressung, Körperverletzung

Diebstahl ohne erschwerende Umstände: z.B. Ladendiebstahl, Einschleichdiebstahl

Diebstahl unter erschwerenden Umständen: Kfz-Entwendungen, Einbrüche in Häuser/Wohnungen, Gewerbebetriebe u.a.

Vermögens- und Fälschungsdelikte: sämtliche Betrugsdelikte, Veruntreuung, Unterschlagung, Fälschungen u.a.

Sonstige Straftatbestände: Erpressungen, Widerstandsdelikte, Hausfriedensbruch, Vortäuschen einer Straftat, Hehlerei, Brandstiftung, Beleidigung, Sachbeschädigung u.a.

Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze: Wirtschaftssektor, Arzneimittelgesetz, Aufenthalts-/Asylrecht, Rauschgiftdelikte, prengstoff-/Waffen-/ Kriegswaffenkontrollgesetz, Tierschutzgesetz u.a.

Kriminalitätsentwicklung in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Ermittlungserfolg und Aufklärungsquote

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 5985 Tatverdächtige ermittelt. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen lag dabei im Landkreis Hameln-Pyrmont bei 25,22 Prozent, im Landkreis Holzminden bei 18,58 Prozent.

Ein wichtiger Gradmesser für den Erfolg polizeilicher Ermittlungsarbeit ist die Aufklärungsquote. Diese betrug im Landkreis Holzminden im vergangenen Jahr 70,75 Prozent, im Landkreis Hameln-Pyrmont sogar 71,97 Prozent. Mit einer Gesamtaufklärungsquote von 71,62 Prozent (-0,20 Prozent) kann der Standard des Vorjahres gehalten werden. Die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden hat damit erneut die beste Aufklärungsquote im Land Niedersachsen er-

Wohnungseinbruchdiebstahl.

Bei der Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls konnte die PI Hameln-Pyrmont/Holzminden im Jahr 2018 einige Erfolge verbuchen. Die Anzahl der Taten ist erneut deutlich um 93 auf 204 Delikte zurückgegangen (-31,31 Prozent). Die Aufklärungsquote ist jedoch auf 29,41% gesunken (-9,31 Prozent). Dennoch liegt sie weiterhin erheblich über dem Landesschnitt von 24,89 Prozent. Die überwiegende Anzahl der Delikte wurde auch im Jahr 2018 wieder im Landkreis Hameln-Pyrmont begangen.



Insgesamt ist jedoch inspektionsweit ein enormer Rückgang von Taten in diesem Deliktsbereich festzustellen. In Hameln wurden 148 Wohnungseinbruchdiebstähle angezeigt, was der niedrigtste Stand seit dem Jahr 2009 ist. Auch in Holzminden kam es zu einem erheblichen Rückgang von Einbruchstaten. Die

Anzahl der registrierten Fälle verminderte sich um 45 Prozent, was den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2011 bedeutet.

Die Aufklärungsquote lag dabei im Landkreis Holzminden im Jahr 2018 bei 30,36 Prozent, im Landkreis Hameln-Pyrmont bei 29,05 Prozent.

Die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/ Holzminden bekämpft den Wohnungseinbruchdiebstahl mit einem integrativen Ansatz. Dieser vereint Maßnahmen in den Bereichen

- Ermittlungen,
- Präsenz/Kontrollen und
- Prävention/Öffentlichkeitsarbeit.

Die landkreisübergreifenden Präsenz- und Kontrolltätigkeiten wurden im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgefahren. Dem lag eine Konzeptänderung zugrunde, nach der nur noch eine Kontrolle dieser Art pro Monat durchzuführen ist. Insgesamt erfolgten im vergangenen Jahr elf inspektionsweite Kontrolltage, da ein Termin infoge des Sturms "Friederike" im Januar 2018 kurzfristig entfiel.

Daneben fanden in beiden Landkreisen in großer Anzahl Sonderdienste zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls statt. Hierbei kontrollierten die eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten mehr als 1.300 Fahrzeuge und nahezu 1.800 Personen. Die Sonderdienste sind von enormer Bedeutung, weil dadurch flexibel und ohne lange Vorlaufzeitzeit eine Reaktion auf die aktuelle Lage erfolgt.

Die Präventionsbeauftragten hielten insgesamt 22 öffentliche Vorträge zum Thema Einbruchschutz, an denen 285 interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Zudem sensibilisierte das Präventionsteam an zwei Terminen durch öffentlichkeitswirksame Infostände zusätzlich 180 Einwohner der hiesigen Inspektion. In insgesamt 148 individuellen und kostenlosen Vor-Ort-Beratungen informierten sich zudem 627 Bürgerinnen und Bürger über geeignete Schutzmaßnahmen gegen Wohnungseinbrüche.



Straftaten zum Nachteil älterer Menschen



Der Phänomenbereich "SäM"

Fallzahlen im Bereich der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM) bewegten sich in der Polizeidirektion (PD) Göttingen in den vergangenen Jahren bereits auf einem hohen Niveau. Dabei belief sich die Schadenssumme der letzten vier Jahre auf insgesamt rund 13 Millionen Euro. Neben einer steigenden Täteraktivität geht diese Entwicklung auch darauf zurück, dass eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zu einer höheren Sensibilität und Anzeigenbereitschaft in der Bevölkerung beigetragen hat. Unter anderem wurden Newsletter mit Warnhinweisen für potentielle Opfer über aktuelle Serien und Tatbegehungsweisen in Printmedien sowie über regionale Radio- und TV-Sender verbreitet.

Ältere Menschen werden immer wieder Opfer von Trickbetrügerinnen und -betrügern. Die Täter sind dabei meist sehr redegewandt und verstehen es. das Vertrauen ihrer Opfer zu gewinnen. Diese Gutgläubigkeit wird dann ausgenutzt, um an das Vermögen der Seniorinnen und Senioren zu gelangen. Häufig täuschen sie zudem vor, dass die Opfer oder deren Angehörige in Gefahr seien, um zusätzlichen Druck auszuüben.

Aufgrund des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung muss davon ausgegangen werden, dass die Anzahl dieser Straftaten auch in den nächsten Jahren weiter steigen wird. Unter anderem könnte diese Entwicklung daher auch zu einer erhöhten Furcht gerade älterer Menschen führen, Opfer von ten darüber hinaus nicht zur Anzeige gebracht, da sich die Betroffenen schämen, einem Betrüger aufgesessen zu sein. Daher ist in diesem Phänomenbereich von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen.

Grundsätzlich finden im Deliktsbereich des Trickdiebstahls verschiedene Tatbegehungsweisen (Modi Operandi) Anwendung. Die Täter geben sich u.a. als Bankmitarbeiter, Dachdecker, Wasserwerker und Teppichreiniger aus. Der Kreativität und dem Erfindungsreichtum der Täter sind bei der Erstellung einer Le- hoch ist. gende keine Grenzen gesetzt. Andere Modi Operandi, wie beispielsweise der "Schockanruf", werden aufgrund mangelnder Erfolgserwartung seitens der Täter nicht mehr oder nur noch vereinzelt angewendet. Weit verbreitete Modi Operandi sind hingegen der "Falsche Polizeibeamte" und der sogenannte "Enkeltrick". Es handelt sich hierbei sowohl um überregional, als auch um regional agierende Täter/innen oder Tätergruppen. Diese Tätergruppen sind erfahrungsgemäß gut organisiert, werden aus dem Ausland gesteuert

und rekrutieren zusätzlich im Bereich der Tatorte Helfer/innen, die für sie tätig werden. Die Haupttäter/ innen halten sich zumeist im Ausland auf, wo auch vornehmlich die Call-Center beheimatet sind, aus denen heraus die sogenannten "Keiler" die organisierten Betrugstaten leiten. Zur Steigerung der Glaubwürdigkeit wird das sogenannte Call-ID-Spoofing betrieben, um die tatsächliche Rufnummer unter Zuhilfenahme verschiedener, technischer Hilfsmittel zu verschleiern. Signifikant ist die Häufung der jeweiligen Anrufe für einen gewissen Zeitraum, meist an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, ein einem geografisch begrenzten Gebiet.

Der Erfolg der Sensibilisierung spiegelt sich in einer hohen Anzahl von Versuchsstraftaten (921 Fäl-Kriminalität zu werden. In vielen Fällen werden die Ta- le in 2018) und insbesondere in der Entwicklung der straflosen Vorbereitungshandlungen wieder. Viele Seniorinnen und Senioren erkennen mittlerweile, wenn sie beispielsweise am Telefon "übers Ohr gehauen" werden sollen und fallen nicht mehr auf die Tricks der Täter herein. Gleichwohl ist mit Blick auf die Tatbegehungsweisen "Falscher Polizeibeamter" (17 vollendete Betrugsdelikte) und "Enkeltrick" (12 vollendete Betrugsdelikte) in 2018 auffällig, dass trotz der geringen Anzahl vollendeter Taten die Schadenssumme bei diesen Begehungsweisen mit 1.022.070 Euro sehr

> Der durch Straftaten zum Nachteil älterer Menschen entstandene Schaden belief sich im Jahr 2018 direktionsweit auf insgesamt 3.491.790 Euro. Die PD Göttingen wird deshalb im Jahr 2019 neben intensiver Ermittlungsarbeit insbesondere in die Präventionsarbeit einen Schwerpunkt bei der Bekämpfung von Straftaten zum Nachteil älterer Menschen legen und mit vielfältigen Aktionen versuchen, schadensträchtige Delikte zu verhindern.

Beispielsfall: Staftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Senioren/innen werden immer wieder zu Opfern von Trickbetrügern. Bei den Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM) sind durch die Täter eine Vielzahl an unterschiedlichen Begehungsweisen festzustellen. Dabei haben sie stets dasselbe Ziel: Die Erlangung des Geldes oder anderer Wertgegenstände ihrer betagten Opfer.



Ermittlungsarbeit in der Polizeiinspektion **HameIn-Pyrmont/Holzminden:**

Im Rahmen der Ermittlungen im Phänomenbereich SäM erfolgen regelmäßig vielfältige und umfangreiche Maßnahmen. Neben einer Befragung von Opfern und Zeugen, wie zum Beispiel Nachbarn, Angehörige oder Bankangestellten, werden oftmals Beschlüsse in Zusammenhang mit dem Telekommunikationsgesetz zum Zwecke des Zielsuchlaufs (Ermittlung, wer auf dem Festnetz der Geschädigten angerufen hat) und zur Feststellung von Verkehrsdaten in der Funkzelle (Mobilfunknetz) beantragt. Weiterhin werden beispielsweise Phantombilder erstellt und nach erneutem Beschluss zu Fahndungszwecken veröffentlicht. Ebenso erfolgt mit den erstellten Phantombildern regelmäßig eine bundesweite Erkenntnisanfrage und Fahndung in den polizeilichen Informationssystemen. Darüber hinaus werden zudem Videoüberwachungsanlagen im Umkreis und gegebenenfalls betroffener Bank gesichert und ausgewertet.

Falsche Polizeibeamte in Hameln

Der Schaden bei Straftaten mit Modus Operandi "Falscher Polizeibeamter" beläuft sich bei der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden im Jahr 2018 bei insgesamt vier vollendeten Straftaten auf eine Summe von ca. 270.000 Euro. Alleine in einem Fall ist ein Ehepaar um Bargeld und Goldbarren in einem Wert von 130.000 Euro betrogen worden.

Im September 2018 konnten in Hameln drei ansässige Täter einer überregional agierenden Bande festgenommen werden, die im Verdacht stehen, in mehreren Bundesländern als falsche Polizeibeamte vorwiegend ältere Menschen um Bargeld und Wertgegenstände im sechsstelligen Bereich gebracht zu haben. Insgesamt wird in diesem Verfahren gegen elf Personen ermittelt, zahlreiche Wohnungen in Hameln, Bad Münder und Bremen wurden durchsucht und eine Vielzahl von Beweismitteln sichergestellt.



Prävention: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Die Bekämpfung der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen wird in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der polizeilichen Präventionsarbeit darstellen.

Prägnant ist dabei die gezielte Ausnutzung der Opferdisposition wie Vereinsamung, altersbedingte eingeschränkte körperliche oder geistige Gesundheit oder auch die Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft insbesondere in Zusammenhang mit dem häuslichen Umfeld, wo diese Taten überwiegend angebahnt und/ oder durchgeführt werden.

Einerseits handelt es sich um Trickdiebstähle, bei denen sich Täter unter unterschiedlichsten Vorwänden in den häuslichen Bereich der Geschädigten begeben, diese ablenken und unbemerkt Geld oder Wertgegenstände entwenden. Anderseits sind es Betrugstaten. Die momentan häufigsten Varianten sind "falsche Polizeibeamte" und "Enkeltrick".

Gerade ältere Menschen bedürfen daher besonderer Unterstützung. Aus diesem Grund nimmt die Präventionsarbeit hinsichtlich des Schutzes vor SäM-Delikten bei der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden einen großen Stellenwert ein. Sie wird ganzjährig durch das Präventionsteam geleistet. Alleine im Jahr 2018 wurden insgesamt 40 Vortragsveranstaltungen gehalten, bei denen insgesamt 1200 Senioren/innen teilnahmen und erreicht werden konnten. Zudem wird von dem Präventionsteam jährlich ein detailliertes Lagebild SäM erstellt.

Weiterhin wurde mit den Banken und Sparkassen aus den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden eine Präventions- und Kooperationsveranstaltung speziell zu der Thematik "Falscher Polizeibeamter" durchgeführt. In diesem Rahmen wurden zugleich einem Diebstahl oder Betrug zum Opfer zu fallen. auch die Präventionsnetzwerke optimiert.



Darüber hinaus werden durch die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden fortwährend Präventionshinweise über Pressemitteilungen herausgegeben bzw. über Facebook und Twitter veröffentlicht.

Jeder kann dazu beitragen, ältere Mitmenschen im sozialen oder familiären Umfeld davor zu bewahren,

Prävention: Straftaten zum Nachteil älterer Menschen in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden



Hinweise zum Verhalten bei Telefonanrufen

- · Seien Sie misstrauisch, wenn Verwandte oder Bekannte um Geld bitten und sich der Anrufer am Telefon nicht selbst mit Namen meldet. Fordern Sie ihn auf, dies zu tun. Erfragen Sie Details, die • nur der richtige Verwandte/Bekannte nennen kann.
- Die "echte" Polizei ruft niemals unter der Polizeinotrufnummer 110 an und fordert auf, Geld oder andere Wertgegenstände auszuhändigen oder Banküberweisungen zu tätigen; auch nicht um Ermittlungen zu unterstützen.
- Niemals die Rückruftaste nutzen, um nicht möglicherweise wieder bei den Betrügern zu landen. Wählen Sie die Notrufnummer 110 oder Nummer der örtlichen Dienststelle immer selbst und setzen Sie die Polizei über den Anruf in Kenntnis.

Hinweise zum Verhalten an der Haus- oder Wohnungstür:

- Niemals unbekannte Personen ins Haus oder in die Wohnung lassen. Nutzen Sie, soweit vorhanden, die Türsprechanlage oder den Spion. Kommunizieren Sie im Zweifel zunächst durch die geschlossene bzw. mit einer Sperrkette gesicherten Wohnungstür.
- Seien Sie grundsätzlich misstrauisch gegenüber Fremden, welche bspw. unvereinbarte Dienstleistungen anbieten, um ein Glas Wasser oder die Benutzung der Toilette bitten.
- Lassen Sie Handwerker nur dann herein, wenn Sie sie bestellt haben oder diese von der Hausverwaltung angekündigt wurden. Im Zweifelsfall fragen Sie dort nach.
- Polizisten in ziviler Kleidung weisen sich mit einem Dienstausweis aus und haben Verständnis dafür, wenn Sie bei der Polizeizentrale nachfragen möchten
- Lassen sie den "Besucher" bei Nachfragen immer vor der abgesperrten Tür warten.
- Unterschreiben Sie nichts an der Haustür.
- Seien Sie misstrauisch! Gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit; Sie haben immer Zeit für eine Rücksprache mit Vertrauenspersonen oder Angehörigen.

Oliver Bente, Beauftragter für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden, empfiehlt:



- mit Angehörigen oder der Nachbarschaft über die Tricks der Betrüger und Diebe sprechen,
- Verhaltenshinweise der Polizei berücksichtigen und im eigenen Umfeld wei-
- Betroffene darin bestärken, dass sie nicht "selbst schuld" sind, wenn sie Opfer einer Straftat werden und sie darin bestärken, dass Betrug oder Diebstahl eine Straftat ist und angezeigt werden sollte,
- Unterstützung und Hilfe anbieten.

Weitere Tipps Ihrer Polizei:

- Nicht unter Druck setzen lassen, auch nicht durch einen angeblichen Notfall oder wichtige und dringende Ermittlungen zu einem bevorstehenden Einbruch in der Nähe.
- · Grundsätzlich keine Details über finanzielle Verhältnisse wie beispielsweise Besitztümer oder Bankguthaben preisgeben.
- Übergeben Sie niemals Geldbeträge oder Wertsachen wie Schmuck an unbekannte Personen oder Deponieren sie diese nicht an einem vorgegebenen Ort!

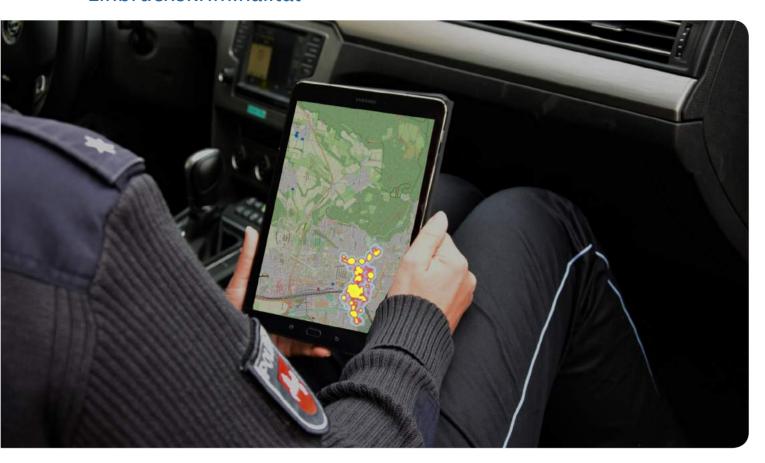
Sollten Sie Opfer einer Straftat bzw. auf einen verdächtigen Vorfall aufmerksam geworden sein, verständigen Sie den Notruf 110 oder Ihre örtliche Polizei unter 05151/933 - 0.

Für Rückfragen steht Ihnen in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden POK Oliver Bente gerne zur Verfügung:

Tel.: 05151/933 - 108 oder

E-Mail: oliver.bente@polizei.niedersachsen.de

PreMAP – Mobile Software zur Bekämpfung von Einbruchskriminalität



Die effektive Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls zählte auch im vergangenen Jahr zu den Schwerpunkten der Polizeidirektion Göttingen. Seit November 2018 wird in den Polizeiinspektionen Hildesheim und Göttingen zu diesem Zweck im Rahmen einer Projektphase die Prognose-Software PreMAP eingesetzt. Dabei steht der Name für ""Predictive Policing Mobile Analytics for Police".

PreMAP wird auf mobilen Endgeräten installiert und kann die Beamtinnen und Beamten damit zeit- und ortsunabhängig im Einsatz unterstützen. Dazu errechnet das System auf Basis der Daten bereits begangener Einbrüchen die Wahrscheinlichkeit, dass es in einem bestimmten Gebiet zu weiteren Straftaten kommt. Die Analyse folgt dem sogenannten "Near Repeat-Ansatz", also der Annahme, dass die Gefahr einer weiteren Straftat im Umfeld eines bekannt gewordenen Tatortes temporär erhöht ist. Im Ergebnis weist PreMAP Risikogebiete aus, die den Einsatz- und Ermittlungsbereichen zeitnah zur Verfügung gestellt

werden. Streifen- und Kontrolltätigkeiten können gezielt auf diese Gebiete ausgerichtet werden. PreMAP verfolgt somit das Ziel, den Wohnungseinbrechern möglichst einen Schritt voraus zu sein.

Die Einführung der Software ist Teil eines umfangreichen Maßnahmenbündels zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls. Nach Abschluss der Projektphase soll PreMAP landesweit zur Verfügung gestellt werden.

In der Polizeiinspektion Hildesheim befindet sich darüber hinaus seit Juni 2018 ein Infoterminal im Testbetrieb. Neben den PreMAP Prognosen werden hier den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern automatisiert und per Touchscreen vielfältige einsatzunterstützende Informationen zur Verfügung gestellt.

Clans und Clankriminalität in der Polizeidirektion Göttingen





Bereits seit mehreren Jahren stellt die Clankriminalität die Polizeiarbeit vor wachsende Herausforderungen. Neben den Bundesländern Berlin, Bremen und Nordrhein-Westphalen ist auch Niedersachsen in besonderem Maße von diesem Phänomen betroffen.

Die Bevölkerung nimmt das Auftreten krimineller Clans dabei überwiegend über die Medien wahr, häufig anlässlich sogenannter "Tumultlagen", die sich im öffentlichen Raum abspielen. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen sind der "Hamelner Fenstersturz" (2015) oder die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Gerichtsverfahren nach dem "Ampelmord" (2013) in Hildesheim in besonderer Erinnerung geblieben. Doch auch im vergangenen Jahr kam es in Nienburg, Göttingen und Northeim zu öffentlichkeitswirksamen "Tumultlagen", denen es mit erheblichen polizeilichen Anstrengungen entgegenzutreten galt.

Das Phänomen "Clankriminalität" bildet seit einigen Jahren sowohl in der Polizei Niedersachsen als auch in der Polizeidirektion Göttingen einen Behördenschwerpunkt. Es kann nicht hingenommen werden, dass sich Mitglieder in unserer Gesellschaft abschotten, das geltende Rechtsystem ablehnen und eine Parallelgesellschaft aufbauen, in der Selbstjustiz, Bedrohung und Gewalt gegen andere Menschen, unter anderem auch gegendas Personal von Behörden, als legitim gelten.

Um diesen Strukturen effektiver und mit einheitlichen Standards zu begegnen, ist seit März 2018 eine "Landesrahmenkonzeption zur Bekämpfung krimineller Clanstrukturen in Niedersachsen" in Kraft. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf einer nachhaltigen und ganzheitlichen Bekämpfung aller Phänomene "rund um die Clans" im Rahmen der Gefahrenabwehr und der Strafverfolgung. Dabei soll den unterschiedlichen Erscheinungsformen niedrigschwellig und unter Ein-

beziehung aller zuständigen Behörden und Institutionen (wie z.B. der Polizei, der Justiz, der Sozial- und Arbeitsämter und der Kommunen) konsequent begegnet werden.

Mit der Landesrahmenkonzeption wurden einheitliche Definitionen für die Begriffe "Clan", "Clankriminalität" oder "kriminelle Clanstrukturen" festgelegt. Zudem erweitert sie den Fokus über die hinreichend bekannten Mhallamiye-Kurden ("M-Kurden") hinaus auf alle Gruppen, die sich über verwandtschaftliche Beziehungen, gemeinsame Herkunft, Abschottung und die Begehung von Straftaten definieren.

Ihre polizeilichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort

Im Sinne einer besseren Vernetzung und Optimierung der Informationsflüsse benannten alle Polizeiinspektionen, die Zentrale Kriminalinspektion und der Behördenstab Ansprechpartnerinnen und –partner (AP) "Clan". Diese haben einen besonderen Blick für die Zustände und Entwicklungen in ihren Zuständigkeitsbereichen. Sie sollen die dezentrale Fortbildung forcieren und bei Einsatz- und Ermittlungslagen unterstützend sowie beratend herangezogen werden.

Auf kommunaler Ebene stehen die Ansprechpartnerinnen und -partner "Clan" als Netzwerkpartner zur Verfügung, um, soweit erforderlich, Sicherheitspartnerschaften oder "Runde Tische" zu initiieren oder zu etablieren.

Ein Kontakt zu den örtlich zuständigen ANsprechpartnerinnen und -partnern "Clan" erhalten Sie über die Geschäftsstellen der jeweiligen Polizeiinspektionen.

Korruptionsprävention in der Polizeidirektion Göttingen

Transparenz, **Aufmerksamkeit** und Prävention

statt

Schäden, Strafen und Vertrauensverlust



Korruption schadet nicht nur den unmittelbar Be- nun vor der Aufgabe, im Rahmen einer engagierten troffenen, sondern der gesamten Gesellschaft. Denn durch sie wird das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in einen unabhängigen Staat und eine integre Wirtschaft nachhaltig beeinträchtigt. Dennoch werden auch in Deutschland immer wieder Fälle von Korruption bekannt. Nach dem "Bundeslagebild Korruption" des Bundeskriminalamtes (BKA) lag der Schwerpunkt in den vergangenen Jahren im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Dabei hat Korruption dienst-, arbeits- und strafrechtliche Konsequenzen. Eine Entfernung aus dem Dienst, bzw. eine Entlassung, eine Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu 10 Jahren und Regressansprüche können die Folge sein.

In der Polizeidirektion Göttingen kam es im Jahr 2018 insbesondere in den Bereichen der kommunalen Verwaltung, des Gesundheitswesens sowie wissenschaftlicher Einrichtungen zu strafrechtlichen Ermittlungen. Die Akteure in diesen Schwerpunktbereichen stehen

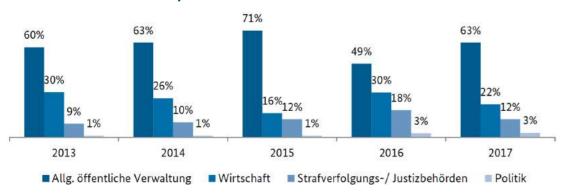
internen Revision korruptionshemmende Strukturen und Kontrollmechanismen aufzubauen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren.

Gerade auf kommunaler Ebene sind die handelnden Akteurinnen und Akteure oft im persönlichen Bereich eng miteinander verbunden. Diese besondere Nähe der Entscheidungsträgerinnen und -träger kann zu Korruption und Vetternwirtschaft führen. Gefährdete Bereiche sind vor allem dort anzunehmen, wo

- auf die Vergabe von Aufträgen und Fördermitteln
- oder den Erlass von Geboten oder Verboten

Einfluss genommen werden kann. Hier führt Korruption zu überhöhten Preisen oder einer verminderten Qualität der Leistung - und schadet damit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, ebenso wie den Steuerzahlerinnen und -zahlern insgesamt.

Zielbereiche der Korruption



Korruptionsprävention in der Polizeidirektion Göttingen

Beispielsfall: Mangelhafte Ausschreibungen

Im Jahr 2018 deckte ein hiesiges Strafverfahren auf, dass mehr als 70 Kommunen und öffentliche Institutionen durch wettbewerbsbeschränkende Absprachen geschädigt wurden. Aufgrund einer mangelhaften Ausschreibungspraxis war es einer großen Zahl von Anbietern von Kommunaltechnik gelungen, Preisabsprachen zu treffen und ihre Leistungen zu erhöhten Preisen zu verkaufen. Teilweise waren dabei bewusst oder unbewusst auch kommunale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behilflich. Teilweise gingen die häufig gravierenden Fehler auf eine Überlastung zurück. Weitere Ursachen sind jedoch auch die Bequemlichkeit und ein mangelndes Problembewusstsein einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zudem wurden diese Fehler in einigen Fällen durch die Leitung nicht erkannt oder gar geduldet. Hinsichtlich des Wissens um die wesentlichsten Vergaberegeln und die Vorgaben der "Verwaltungsvorschrift Korruption" bestanden hier offenbar erhebliche Defizite.

Besondere Aufmerksamkeit verlangen auch die kommunalen Unternehmen, da sie sich - häufig in privatrechtlicher Form - weitgehend der Steuerung und Kontrolle durch die Kommune als Mehrheitsgesellschafterin entziehen. Dennoch sind diese Unternehmen Teil der Kommune und daher gleichermaßen an die Kriterien der Korruptionsprävention gebunden.

Art der Vorteile der Geber



Was können Sie tun, um Korruption vorzubeugen?

- Transparenz in der öffentlichen Verwaltung stärkt Führungskräfte müssen ihre Vorbildfunktion nicht nur die demokratischen Beteiligungsrechte der Bürgerinnen und Bürger und wirkt damit der Staatsverdrossenheit entgegen, es erschwert auch Manipulationen und Korruption.
- Sensibilisieren Sie die Mitarbeiter zur Einhaltung der Antikorruptionsrichtlinie, insbesondere hinsichtlich der Annahme von Belohnungen und Geschenken. Viele Amtsträger gerade in Leitungsfunktionen verstoßen gegen diese Grundsätze.
- Absolute Tabus sind die Annahme von Bargeld (auch für die Kaffeekasse), Eintrittskarten (auch für Sportveranstaltungen) und Rabatte (auch die Überlassung von Gegenständen zu besonderen Bedingungen).

- wahrnehmen und Verfehlungen müssen verfolgt werden. Im Zweifel stehen sie in der Verantwortung und der finanziellen Haftung.
- Kommunen müssen sicherstellen, dass Hinweise auf Fehlverhalten über interne oder externe Meldekanäle weitergegeben und sachgerecht bearbeitet werden. Die frühzeitige Einbindung der Strafverfolgungsbehörden ist geboten.



Verkehrssicherheitsarbeit. Sicher unterwegs.

Verkehrslagebild der Polizeidirektion Göttingen

Sicherheit im Straßenverkehr ist ein Grundbedürfnis und wichtiges Merkmal individueller Lebensqualität. Daher hat die Verkehrssicherheitsarbeit in der Polizeidirektion Göttingen einen hohen Stellenwert.

Verkehrsunfälle mit schweren Folgen oder gar Todesopfern zu verhindern zählt zu unseren Kernaufgaben. Das Jahr 2018 lässt im Vergleich zum Vorjahr insgesamt eine positive Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen erkennen. Auch die Anzahl der Unfälle mit Getöteten entwickelte sich weiterhin rückläufig. Bei den Schwerverletzten hingegen, ist ein leichter Anstieg von 1,6 Prozent zu verzeichnen.

Im Mittelpunkt unserer Maßnahmen steht es, das Verantwortungsbewusstsein und die gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu fördern. Dafür verfolgen wir ein integratives Konzept, das repressive und präventive Maßnahmen beinhaltet. Die wichtigsten Zielgruppen der Verkehrssicherheitsarbeit sind dabei Fahranfänger, Senioren, Fahrrad- und Motorradfahrer und "schwächere Verkehrsteilnehmer (wie z.B. Kinder oder Fußgänger). Zudem arbeitet die Polizeidirektion Göttingen in Netzwerkpartnerschaften eng mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit zusammen.

Hauptunfallursachsen

- zu hohe Geschwindigkeit
- Alkohol- und Drogenbeeinflussung
- · Ablenkung durch mobile Endgeräte

Im Mittelpunkt der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen stehen neben den genannten Hauptunfallursachen auch die Überprüfung der Gurtpflicht/ Rückhaltesysteme. **Denken Sie immer daran:** Ein Sicherheitsgurt kann Ihr Leben retten. Durch das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes können bei ei-

nem Verkehrsunfall schwerwiegende oder tödliche Verletzungen eintreten.

Verkehrsunfallstatistik

- 33.309 Verkehrsunfälle insgesamt
- 840 schwerwiegende Verkehrsunfälle
- 53 getötete Personen
- 913 schwerverletzte Personen
- 1.099 unfallbeteiligte Kinder und Jugendliche
- 1.153 unfallbeteiligte Motorradfahrer
- 431 Unfallursache Alkohol
- 80 Unfallursache Betäubungmittel/Medikamente

Festgestellte Verkehrsverstöße

- 2.110 Blutentnahmen (Alkohol, Drogen, Medikamente)
- 66.828 Geschwindigkeitsüberschreitungen (davon 15.311 mit Anhalten)
- 7.056 Ablenkung durch elektronische Geräte
- 11.917 Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes

Prävention

In der Präventionsarbeit behält die Polizei aktuelle Entwicklungen in den Bereichen des Automobils, motorisierter Fahrräder und anderer Fortbewegungsgeräte im Blick. Sie bleibt Initiator der Verkehrsunfallprävention. Auf Grundlage örtlicher Verkehrsunfallanalysen werden gezielt Schwerpunkte gesetzt. Dabei kommt der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit eine besondere Bedeutung zu. Neben alt bewährten Konzepten konzentriert sie sich insbesondere auch auf das Thema "Ablenkung im Straßenverkehr"!

Die Rettungsgasse rettet Leben!

An dieser Stelle ein Hinweis in eigener Sache: Im Ernstfall kann jede Sekunde zählen. Bilden Sie daher eine Rettungsgasse und ermöglichen Sie so das rasche Vorankommen und Eintreffen der Einsatzkräfte. Seit dem 19. Oktober 2017 gelten die folgenden Bußgelder.

Sie bildeten auf einer Autobahn oder Außerortsstraße keine freie Gasse zur Durchfahrt von Polizei- oder Hilfsfahrzeugen, obwohl der Verkehr stockte. 200 Euro, 2 Punkte

... mit Behinderung

... mit Gefährdung
... mit Sachbeschädigung

240 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot 280 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot 320 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

Sie unterließen es, einem Einsatzfahrzeug mit blauem

240 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

Blinklicht und Martinshorn sofort freie Bahn zu schaffen.

280 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot 320 Euro, 2 Punkte, 1 Monat Fahrverbot

... mit Sachbeschädigung

Verkehrslagebild der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Zahl der Unfälle steigt - mehr Schwerverletzte, meln-Pyrmont/Holzminden hat sich das Ziel gesetzt, aber weniger Tote

Die Polizeiinspektion (PI) Hameln-Pyrmont/Holzminden verzeichnete 2018 erneut einen Anstieg der Gesamtunfallzahl um rund 90 Verkehrsunfälle. Auffällig dabei war, dass die Zahl der Schwerverletzten im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, die der Getöteten glücklicherweise gesunken ist (von 15 auf 12).

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit schwerwiegendem Personenschaden ist von 2017 auf 2018 um rund 12,4 Prozent (von 178 auf 200) angestiegen. Unter den getöteten Personen befand sich in 2018 erfreulicherweise kein Kind, jedoch eine Person der Risikogruppe der "Jungen Fahrer". 2017 waren es noch zwei. Eine weitere Risikogruppe bilden die Senioren (ab 65 Jahre). Mit insgesamt sechs Getöteten musste hier ein Ansteig verzeichnet werden.

verzeichnen. Insgesamt waren es zehn Unfälle weniger, als noch im Vorjahr. (Hierzu zählen auch Leichtverletzte und Unverletzte, innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften). Die Anzahl der Schwerverletzten und Getöteten bei Baumunfällen - außerhalb geschlossener Ortschaften - ist ebenfalls deutlich gesunken.

Unfallursache Alkohol und Drogen

Verkehrsunfälle als Folge von Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss sind aufgrund vermehrter Kontrollaktivitäten deutlich zurückgegangen. Die PI Ha-

Alkohol und Betäubungsmitteln (Btm) im Straßenverkehr zu bekämpfen. Hierzu wurde eigens ein Konzept entworfen, welches die zielgerichtete Aus- und Fortbildung von Polizeibeamten/-innen in diesem Phänomenbereich beinhaltet. Außerdem werden koordinierte Kontrollen in der gesamten Inspektion durchgeführt. Die Effektivität dieses Konzeptes hat sich bewiesen. 2018 wurden bei vermehrter Kontrollaktivität 19 Fahrzeugführer weniger festgestellt, die unter dem Einfluss von Alkohol und/oder Drogen standen.

Unfallursache Geschwindigkeit und Geschwindigkeitsüberwachung

Überhöhte und nicht angepasste Geschwindigkeit ist noch immer eine Hauptunfallursache. Durch polizeiliche Präsenz und insbesondere die Verkehrsüberwachung, trägt die PI Hameln-Pyrmont/Holzminden zur Erhöhung des objektiven und subjektiven Ein positiver Trend war bei den sog. Baumunfällen zu Sicherheitsgefühls bei und steigert grundsätzlich das Entdeckungsrisiko durch den Einsatz von Lasermessverfahren, sowie ESO-Technik zur Geschwindigkeitsüberwachung. Durch dieses Messverfahren ergeben sich vielfältigere Mess- und Einsatzmöglichkeiten. Durch den Einsatz der ESO-Technik kann auf ein Anhalten der gemessenen Fahrzeugführer verzichtet werden. Die so "eingesparten" Beamten können dadurch anderweitig eingesetzt werden. Die Zahl der durch polizeiliche Überwachungsmaßnahmen festgestellten Geschwindigkeits-verstöße konnte von 2017 auf 2018 um 23, 8 Prozent erhöht werden und liegt damit 30.7 Prozent über dem Mittelwert der Jahre 2013-2017, was zur Folge hatte, dass auch die Anzahl der

Festgestellte Verkehrsverstöße 421 Blutentnahmen (Alkohol, Drogen, Medikamente) 6.261 Geschwindigkeitsüberschreitungen (mit BAB Süd) 1.232 Ablenkung durch elektronische Geräte 2.285 Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes

Verkehrslagebild der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Verkehrsunfälle in der PI in diesem Phänomenbereich deutlich gesunken ist (von 324 auf 269).

Verkehrssicherheitsarbeit

Unverzichtbarer Teil der Gesamtstrategie der PI ist die Verkehrssicherheitsarbeit. Hier stehen vor allem die sog. "Risikogruppen" im Fokus. Richtiges Verhalten im Straßenverkehr wird mit Schülern/-innen in der Verkehrsschule und in Fahrradprüfungen geübt. Die großangelegte Veranstaltungsreihe "Crash Kurs – Junge Fahrer" soll diese Risikogruppe auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorbereiten. Für Seniorinnen und Senioren en bietet die PI Trainings in Bezug auf mobile Gehhilfen an. Trotz Schwerpunktkontrollen der Kontrollgruppe Krad an den einschlägigen Motorrad-strecken, ist die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten in der Risikogruppe der "Kradfahrer" 2018 angestiegen, nämlich von 55 (2017) auf 69. Die der Getöteten auf 5 (davon 3 mit Krafträdern über 125ccm Hubraum) und die der Schwerverletzten auf 64 (davon 46 mit Krafträdern über 125ccm).



Ablenkung im Straßenverkehr

Um dem zunehmenden Phänomen der Ablenkung durch Kommunikations- und Informationsgeräte entgegenzuwirken, wurden auch in 2018 die Kontrollund Überwachungsmaßnahmen intensiv fortgesetzt. Es wurden 1353 Verstöße geahndet. Dabei entfielen 1232 auf Kraftfahrzeugführer und 121 auf Fahrradfahrer. Während dieser Verstoß im Zusammenhang mit dem Führen eines Kfz zu einem Bußgeld führt, kann der Verstoß bei Fahrradfahrern mit einem Verwarngeld belegt werden. Allein der Griff zum Handy erhöht das Unfallrisiko um das Fünffache; das Tippen einer Telefonnummer oder Adresse in das Navigationsgerät gar um das Zwölffache.

Verkehrsunfall und -maßnahmenlagebild

Um die Reduzierung von schwerwiegenden Verkehrsunfällen, ein erklärtes Ziel im Rahmen der VSI 2020, erreichen zu können, soll zur Absenkung des Geschwindigkeitsniveaus vorhandene Technik genutzt und neue Techniken eingebunden werden. Dazu wird in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Hameln-Pyrmont das sog. "Verkehrsunfall und -maßnahmenlagebild" fortentwickelt. Mit dieser Anwendung werden die Verkehrsunfälle mit schwerwiegendem Personenschaden und die Verkehrsüberwachungsmaßnahmen insbesondere Laser- und ESO-Geschwindigkeitsmessungen beider Landkreise erfasst und in einem Geo-Portal im Internet grafisch aufbereitet. Mit dem Lagebild soll die Festlegung und Wirksamkeit von stationären Verkehrsüberwachungsmaßnahmen an Unfallhäufungsstellen nachhaltiger überprüft werden. Die Auswertung steht sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landkreise Hameln-Pyrmont und Holzminden, als auch den Kollegen/-innen der PI zur Verfügung.

Bei einem verursachten Verkehrsunfall empfiehlt Polizeioberkommissarin Simone Kalmbach, Verkehrssicherheitsberaterin der Polizeiinspektion HameInPyrmont/Holzminden:

- Bewahren Sie Ruhe!
- Halten Sie am Unfallort an!
- Schalten Sie an Ihrem Pkw die Warnblinkanlage ein!
- Steigen Sie mit angezogener Warnweste vorsichtig aus!
- Sichern Sie die Unfallstelle stellen Sie das Warndreieck auf!
- Verschaffen Sie sich am Unfallort einen Über-
- → Helfen Sie Verletzten setzten Sie gegebenenfalls einen Notruf ab!
- → Bei Bagatellschäden räumen Sie unverzüglich die Unfallstelle!
- Führen Sie mit dem "Unfallpartner" einen Personalienaustausch durch!
- Informieren Sie bei Unfällen mit Verletzten und erheblichen Sachschäden Ihre Polizei!

Verkehrsunfallfluchten

Im Jahr 2018 registrierte die Polizeiinspektion 1319 Fälle. Damit liegt die Anzahl der Fälle "unerlaubten Entfernens vom Unfallort" bei rund 23 Prozent aller Verkehrsunfälle. 582 dieser angezeigten Verkehrsunfallfluchten wurden aufgeklärt, was einer Aufklärungsquote von 44,1 Prozent entspricht (Vorjahr: 44,3 Prozent). Bei den Verkehrsunfall-fluchten mit Personenschaden liegt der Wert mit 63,8 Prozent höher, kann aber die Aufklärungsquote des Vorjahres von 68,2 Prozent nicht ganz erreichen.

Ständig erreichbar, immer informiert. koste es was es wolle.

Selbst das Leben?



So oder so ähnlich könnte die Frage lauten, die sich leider immer noch viel zu viele Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer stellen müssten. Denn oftmals reicht nur eine kurzzeitige Beobachtung des Verkehrsgeschehens, um den telefonierenden Kraftfahrzeugführer, Radler oder Fußgänger festzustellen. Dabei ist die zuletzt genannte Art der Verkehrsteilnahme unter Nutzung des Smartphones zwar nicht bußgeldbewährt aber deshalb trotzdem nicht weniger gefährlich.

Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern (Landes- und örtliche Verkehrswachten etc.) warnen wir unaufhörlich vor den Gefahren der Ablenkung im Straßenverkehr. Wir glauben an die Einsicht der Verkehrsteilnehmer und werden bei unserer Arbeit daher in erster Linie von dem präventiven Leitgedanken des lebenslangen Lernens getragen.

Nach einem schweren Verkehrsunfall liegt oftmals der Verdacht nahe, dass der Unfallverursacher abgelenkt gewesen sein könnte. Um das Dunkelfeld bei den durch Ablenkung verursachten Verkehrsunfällen aufzuhellen, wird auch in diesem Jahr weiter wissenschaftlich geforscht. Seitens der Polizei werden gemeinsam mit der Technischen Universität Braunschweig (TU BS) und der Unfallforschung der Medizinischen Hochschule Hannover (Ufo MHH) Verkehrsunfälle analysiert, bei denen Ablenkung eine Rolle gespielt haben könnte. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sollen u. a. als Grundlage zur besseren Aufklärung und Sensibilisierung von Verkehrsteilnehmern dienen. Mit ersten Ergebnissen wird noch im laufenden Jahr gerechnet.



Der Leiter des Dezernats 12 - Einsatz und Verkehr, Polizeioberrat Michael Weiner, rät: "Achten Sie auf sich! Lassen sie die Hände am Steuer und den Blick auf der Straße"

- Wenn sich ein Telefonat nicht vermeiden lässt, halten Sie dort an, wo Sie in Ruhe telefonieren können und keine anderen Verkehrsteilnehmer behindern oder gefährden.
- Nutzen Sie Ihren Einfluss als Beifahrerin oder -fahrer. Machen Sie die Fahrerin oder den Fahrer auf ein Fehlverhalten aufmerksam und sprechen Sie die möglichen Gefahren an.
- Ablenkung beginnt beim Handy, doch endet noch lange nicht dort. Auch alle anderen elektronischen Geräte, die zur Bedienung in die Hand genommen oder gehalten werden, dürfen während der Fahrt nicht genutzt werden.

Ablenkung als Hauptunfallursache



In diesem Jahr startete die erste länderübergreifende Aktion "sicher.mobil.leben", mit dem Schwerpunkt "Ablenkung im Straßenverkehr". Allein die niedersächsische Polizei war an diesem Kontrolltag (20. September) mit 770 Polizeibeamten an 240 Standorten tätig. Leider musste festgestellt werden, dass längst noch nicht allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern bewusst ist, welche großen Gefahren von Ablenkung am Steuer ausgehen.

Die Polizeidirektion Göttingen hat Ihre Kontrollaktivitäten im vierten Quartal des Jahres daher noch einmal erhöht. Neben den Ablenkungsverstößen wurden dabei auch Schwerpunkte auf die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Ablenkung, Überholen und Alkohol/Drogen gelegt.

Testen Sie sich selbst:

Probieren Sie es zuhause im geschützten Raum einmal aus. Gehen Sie schnellen Schrittes und blicken dabei auf Ihr Handy. Nun stellen Sie sich vor, Sie hätten sich in einem Fahrzeug viel schneller und im öffentlichen Verkehrsraum bewegt.





Kontrollkräfte aus allen Polizeiinspektionen arbeiten erfolgreich bei Prävention und Repression in den Bereichen des Zweirad- und Pkw-Verkehrs zusammen.

Mit besonderem Know-how unterwegs - Die Regionale Kontrollgruppe (RKG) der Polizeidirektion Göttingen

Der Gütertransport auf den Straßen wächst stetig Zoll, der BAG, den Gewerbeaufsichtsämtern sowie weiter. Um Waren möglichst schnell von A nach B zu bekommen, nutzen die hiesigen Speditionen sowie deren Konkurrenz aus dem benachbarten Ausland, insbesondere die stark belasteten Bundesautobahnen.

Das Transportgewerbe unterliegt den Bedingungen der freien Marktwirtschaft. Regelmäßig wird daher versucht Mitbewerber, preislich zu unterbieten. Oftmals jedoch durch unlautere Kalkulationen auf Kosten der Verkehrssicherheit.

Dieser Entwicklung tritt die Polizeidirektion (PD) Göttingen mit gezielten Verkehrskontrollen entschie-den entgegen. Ziel ist es, die Einhaltung bestehender Rechtsvorschriften zu gewährleisten. Dadurch sollen insbesondere schwere Verkehrsunfälle und ihre teilweise erheblichen Folgen verhindert werden.

Kontrollen des Schwerlastverkehrs erfordern aufgrund des fortschreitenden Technologisierungsgrades der Fahrzeuge sowie umfänglicher Rechtsvorschriften, ein besonderes Fachwissen. Dazu verfügt die RKG der PD Göttingen über zwei Kontrollgruppen. Die des Gewerblichen Güter- und Personenverkehrs sowie die der Kriminalitätsbekämpfung.

Auch in diesem Jahr wurden an wechselnden Örtlichkeiten gezielte Kontrollen des Schwerlastverkehrs durchgeführt. Dabei konnte erneut die positive Zusammenarbeit mit anderen Kontrollkräften, wie dem

angrenzender Länderpolizeien festgestellt werden. Neben dem regelmäßig hohen, medialen Interesse, spiegeln aber auch Beanstandungsguoten von 50 bis 70 Prozent die Notwendigkeit dieser hoch spezialisierten Verkehrskontrollen wieder.

Hoch entzündliche, säurehaltige und teilweise tonnenschwere Güter sollen Ihr Ziel sicher erreichen. Unternehmer und Fahrer müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein und dürfen nicht leichtfertig die Sicherheit und das Leben anderer Verkehrsteilnehmer gefährden.

Mit Ihrem motivierten und in regelmäßigen Fortbildungen besonders geschulten Personal der RKG, wird die PD Göttingen auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr leisten.



Viele Motorradfahrerinnen und -fahrer warten im Frühjahr bereits gespannt auf den Beginn der Saison. Gerade wenn es um bauliche Veränderungen geht, kann die Leidenschaft für das eigene Bike jedoch auch einmal die Grenzen des gesetzlich erlaubten überschreiten. Seit dem Jahr 2016 verfügt die Polizeidirektion Göttingen daher über eine spezialisierte Kontrollgruppe Krad (SKG), deren Mitglieder auf besonderes Fachwissen in den Bereichen Bauartveränderungen und Tuning zurückgreifen können.

Harley Days 2018

Einen Höhepunkt der diesjährigen Kontrollen stellte der Einsatz der SKG Krad bei den "Harley-Days 2018" in Hamburg dar. In Zusammenarbeit mit Kontrollgruppen mehrerer Bundesländer wurden unzählige Motorräder in Hamburgs Innenstadt kontrolliert.

Im Jahr 2018 führte die SKG Krad im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen insgesamt zehn vorgeplante Kontrollen durch, die sich im Wesentlichen auf die bekannten "Hotspots" der Biker-Szene konzentrierten. Dazu zählen beispielsweise das Weser- und Leinebergland, der Harz und das Harzvorland soweit der Deister mit dem Nienstedter Pass.

Auch in diesem Jahr zeigten die Kontrollen, dass viele Motorradfahrer nach wie vor mit großer Hingabe und Liebe zum Detail an ihren Maschinen schrauben. Als Beispiel dafür gilt es jedoch leider auch illegale Umund Anbauten sowie insbesondere zu laute Auspuffanlagen anzuführen. Nach den Kontrollen mussten

daher zahlreiche Krafträder den Rückweg auf einem Transportanhänger antreten, da die Veränderungen ihre Verkehrssicherheit wesentlich beeinträchtigt hatten. Denn in einem solchen Fall erlischt die Betreibserlaubnis.



Auch wenn das Hauptaugenmerkt der SKG Krad auf Krafträdern liegt, wird sie auch immer wieder bei der Kontrolle getunter PKW eingesetzt. Auch hier zeigt sich leider allzu oft, dass teilweise laienhaft durchgeführte Veränderungen an sicherheitsrelevanten Bauteilen der Fahrzeuge zulasten der Verkehrssicherheit gehen.

Neben den repressiven Maßnahmen zählt auch die präventive Verkehrrsicherheitsarbeit zu den zentralen Aufgaben der SKG Krad. Dazu gehört es unter anderem, Informationsmaterialien zu verteilen und auf besondere Gefahren und Unfallschwerpunkte in der Nähe der gezielt gewählten Kontrollstellen hinzuweisen



Prävention.
Wir informieren und beraten.

Prävention: Synergien durch Vernetzung

Prävention ist ein bedeutender Teil der polizeilichen Arbeit. In den Polizeiinspektionen sind daher bereits seit dem Jahr 2004 Präventionsteams im Einsatz. Dabei liegt ein besonderes Augenmerkt darauf, auf Grundlage der polizeilichen Lageentwicklung frühzeitig auf neue Phänomene zu reagieren und auf relevante Zielgruppen einzugehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Kommunen und Präventionsgremien ist es der Polizei gelungen, sich als verlässlicher Teil der gesamtgesellschaftlichen Kriminal- und Verkehrsprävention zu etablieren.

Mittlerweile hat sich die Landschaft der institutionalisierten Präventionsarbeit deutlich erweitert. Mit der Unterstützung von Bund und Ländern wurden unterschiedliche Programme zu Schwerpunkten der Kriminal- und Verkehrsprävention entwickelt, die in Niedersachsen zunehmend in kommunale Präventionsstrategien eingebettet werden.

Gerade im Bereich der Kriminalität sieht sich die Präventionsarbeit stetigen Veränderungen gegenüber. Dabei verlieren einige Phänomene an Bedeutung, während andere neu hinzugekommen sind und eine polizeiliche Reaktion erfordern. Vor diesem Hintergrund hat die Polizeidirektion (PD) Göttingen eine

Rahmenverfügung für die Präventionsarbeit erlassen. Darin ist festgehalten, wie diese Entwicklung künftig stärker bei der Ausrichtung der Präventionsarbeit in den Städten und Landkreisen im Bereich der PD Göttingen berücksichtigt werden kann.

Zudem wird ein Schwerpunkt der polizeilichen Präventionsarbeit künftig auf die Unterstützung kommunaler Instrumente und die Umsetzung von Programmen gelegt werden, die dauerhaft und nachhaltig wirken. Das Ziel ist dabei, personelle Ressourcen möglichst effizient und wirkungsorientiert einzusetzen. Daneben entfalten örtliche Gremien ihre Wirkung als Kommunikations- und Informationspartner in der präventiven Öffentlichkeitsarbeit.

Zusammenarbeit mit Schulen

Auch Schulen spielen eine wesentliche Rolle bei der Präventionsarbeit. Hierbei leistet die Polizei als unabdingbarer Partner einen wichtigen Beitrag, wie zum Beispiel durch regelmäßige Präsenz oder gemeinsame Aktionen. Zudem berät die PD Göttingen die Schulen bei der Entwicklung von Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzepten. Dabei sind beide Seiten durch das Ziel geeint, junge Menschen auf ein Leben ohne Kri-



Prävention: Synergien durch Vernetzung



minalität vorzubereiten und bei ihrer Entwicklung zu demokratiebewussten Bürgerinnen und Bürgern zu begleiten. Vor diesem Hintergrund ist es eine weitere Zielrichtung unserer Arbeit, auch externe Institutionen und Präventionsprogramme gezielter in schulische Maßnahmen einzubinden.

der Präventionspuppenbühne im Einsatz

Prävention im Bereich Eigentumskriminalität

Die Verhinderung von Eigentumsdelikten zählt weiterhin zu den Schwerpunkten der Präventionsarbeit in der PD Göttingen. Einen besonders hohen Stellenwert hat dabei die technische und verhaltensorientierte Beratung zum Schutz vor Wohnungseinbruchdiebstählen. Parallel zur Weiterentwicklung der technischen Standards und der finanziellen Förderung wird das Beratungsangebot der Polizei bundesweit weiterhin durch das Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) beworben. Zudem reagieren die Polizeiinspektionen durch aufeinander abgestimmte Intervention, wie z.B. groß angelegte Kontrolltage, und Prävention, wie z.B. Beratungsoffensiven, auf die Entwicklung der Fallzahlen. Um eine professionelle Qualität der Beratung zu gewährleisten, setzen unsere Präventionsteams auf die Kooperation mit dem regionalen Handwerk. Die Zusammenarbeit mit zertifizierten Betreiben führt sowohl bei der Fachberatung als auch bei der Verlagerung von polizeilichen Einzelberatungen zu größeren Informationsveranstaltungen zu wichtigen Synergien. Daher wollen wir diese Zusammenarbeit künftig auch auf die opferorientierte Prävention hinsichtlich weiterer Kriminalitätsphänomene ausdehnen. An erster Stelle steht dabei der Bereich der Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen.

Verkehrsunfallprävention

Die technische Entwicklung stellt die Verkehrssicherheitsarbeit immer wieder vor neue Herausforderungen. Insbesondere in den Bereichen des Automobils, motorisierter Fahrräder und anderer Fortbewegungsmittel geht diese mit einer Anpassung des Verkehrsrechts einher, welche auch die Anforderungen an die polizeiliche Arbeit erhöht. Aufgrund ihrer Fachkenntnisse bleibt die Polizei Initiator der Verkehrsunfallprävention. Dennoch ist die lokale Vernetzung und Kooperation mit Verkehrswachten und weiteren Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit entscheidend für die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Diese müssen insbesondere bei der eigenen Nachwuchsförderung unterstützt werden.

Prävention als polizeiliche Querschnittsaufgabe



Der Kontaktbereichsdienst trägt durch seine dauerhafte Präsenz in der Öffentlichkeit erheblich zum Erhalt, der Erhöhung oder Wiederherstellung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung bei. Kontaktbereichsbeamtinnen und Kontaktbereichsbeamte werden zukünftig noch stärker in die Präventionsarbeit eingebunden, indem sie direkt den Präventionsteams angegliedert werden. Damit können sie stärker in Präventionsschwerpunkten tätig und gezielt für entsprechende Aufgaben fortgebildet werden.

Vernetzung, Information und Unterstützung sollen sich zukünftig nicht nur auf die Arbeit mit professionellen (externen) Partnern der Präventionsarbeit beziehen. Auch innerhalb aller an der Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrssicherheitsarbeit beteiligten Dienststellen soll ein enger Austausch gelebt werden. Damit wird dem Stellenwert der Kernaufgabe Prävention in der Gesamtorganisation noch deutlicher Rechnung getragen.

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden

Prävention gehört zu den wichtigsten polizeilichen und gesamtgesellschaftlichen Aufgaben. Daher wurde der polizeilichen Präventionsarbeit in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden auch im vergangenen Jahr ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Mittelpunkt stand dabei ein intensiver und vertrauensvoller Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern. Sie zu erreichen ist ein wesentlicher Faktor gelungener Prävention. So konnten bis Anfang Dezember 2018 in 654 Präventionsveranstaltungen insgesamt 16500 Personen erreicht werden.

Die Präventionsteams wenden sich mit einem vielfältigen Angebot an alle relevanten Zielgruppen. Zum Beispiel beginnt die Verkehrssicherheitsarbeit mit der Schulwegsicherheit bei den Jüngsten, wendet sich mit dem "Crash-Kurs" an die jungen Fahrerinnen und Fahrer und richtet sich mit einem Rolatortraining schließlich auch an Seniorinnen und Senioren.

Im schulischen Bereich umfasst das Angebot zudem Themen wie Gewalt- und Suchtprävention, Gefahren im Netz oder politische und religiöse Radikalisierung. Im Einzelnen reichen die Maßnahmen von der Bereitstellung von Informationsmatierialien, über die Durchführung von Elternveranstaltungen und Multiplikatorenveranstaltungen bis hin zur Teilnahme an Schulprojekten. Zudem hat das Präventionsteam eigene Projekte realisiert, wie zum Beispiel

- die Präventionsrallye in Hameln
- Suchtpräventionstage in Holzminden
- das Zivilcourageprojekt in Bad Münder.

Nachgefragt wurden aber auch Beratungen von Schulen und Behörden bei der Erstellung von Sicherheitskonzepten zur Bewältigung von Amok- und Bedrohungslagen. Auf große Resonanz bei Bürgerinnen und Bürgern stießen erneut die Angebote zur Be-

Ihre Ansprechpartner in Hameln

Monika Schurm

Koordinatorin Prävention und Beauftragte für Jugendsachen
Tel.: 05151/933 - 107

Oliver Bente

Beauftragter für Kriminalprävention

Tel.: 05151/933 - 108

Simone Kalmbach

Verkehrssicherheitsberaterin Tel.: 5151/933 - 259

Andreas Appel und Friedrich Meinberg

Kontaktbeamte

Tel.: 05151/933 - 282 oder -81

Ihre Ansprechpartner in Holzminden

Alfred Sauer

Sachbearbeiter für Prävention Tel.: 05531/958 - 107

Jens-Peter Meffert

Kontaktbeamter Tel.: 05531/958 - 222

Einen wichtigen Beitrag leisten zudem alle weiteren nebenamtlich mit präventiven Aufgaben betrauten Polizeibeamtinnen und -beamten in den übrigen Dienststellen.

kämpfung der Eigentumskriminalität. An sicherheitstechnischen Beratungen und spezifische Vortragsveranstaltungen war das Interesse dabei besonders groß.

Erfolg durch Vernetzung

In der Prävention hat Gremien- und Netzwerkarbeit einen hohen Stellenwert. Diesem Umstand trug die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden mit mehreren öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen Rechnung, darunter beispielsweise:

- eine gemeinsame Veranstaltung der Polizei Bad Pyrmont mit dem Präventionsrat und dem Seniorenbeirat zum Thema "Sicher im Alter" sowie
- zwei Veranstaltungen eines Hamelner Aktionsbündnisses, dem die Polizei, der Weiße Ring, das Frauenhaus, die Gewalt- und Suchtberatung sowie der Präventionsrat angehören. Darin wurden gezielt Tabuthemen wie häusliche Gewalt oder Glücksspielsucht angesprochen, um diese stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.





Moderne Technik und Ausstattung. Wir nutzen sie.

Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik

Die polizeiliche Alltagsarbeit gilt es gerade im operativen Bereich permanent mit einer zukunftsorientierten und effektiven Polizeitechnik aufgabenspezifisch zu unterstützen. Der in den vergangenen Jahren bereits einschlägig beschrittene Weg der verstärkten Nutzung von "Mobile Devices" sowie die Bereitstellung einer modernen IT-Peripherie im Alltagsbetrieb unterstützt nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern schafft notwendige Rahmenbedingungen für attraktive und moderne Arbeitsplätze. Die kontinuierlich wachsende Verbesserung der persönlichen Schutzund Einsatzausstattung sorgt dabei unter Beachtung der jeweiligen Funktionalität und zu beachtender sicherheitstechnischer Rahmenbedingungen für einen nicht unerheblichen Sicherheitsgewinn in der alltäglichen Aufgabenerledigung.

Moderne Technik – die Chancen der Digitalisierung nutzen

Einführung des "Polizei-Clients"

Mit der Einführung des "PolizeiClient" erfolgte im vergangenen Jahr innerhalb der Polizeidirektion (PD) Göttingen die Umstellung der polizeilichen Bürokommunikation auf ein landesweites, einheitliches und zentrales System. Dabei wurden in der Zeit vom 26. März bis 16. Mai 2018 rund 2.300 Geräte in der PD Göttingen ausgetauscht. Die Ausstattung der Arbeitsplätze erfolgte mit modernen Desktops bzw. Laptops sowie neuen 24 Zoll Monitoren. Neben neuen Betriebssystemen, aktualisierter Bürosoftware sowie der Anpassung polizeilicher Fachanwendungen war auch eine umfangreiche Mail- und Datenmigration erforderlich. Der zentrale Service und Support wird durch den Landes-IT-Dienstleister IT Niedersachsen gewährleistet. Zukünftig ist der Austausch der Hardware nach fünf Jahren vorgesehen. Mit der Umstellung geht die Polizei einen weiteren Schritt in die digitale Zukunft.



NIMes - ein sicherer Messenger für die Polizei

Seit Sommer 2018 kann auch innerhalb der Polizeidirektion Göttingen flächendeckend der polizeinterne und landesweite Messengerdienst "NIMes" genutzt werden.

Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter der Polizei Niedersachsen wird dieser als Web-Applikation über einen Browser am dienstlichen PC zur Verfügung gestellt. Außerdem kann NIMes auch auf privaten mobilen Endgeräten genutzt werden. Unter Einbindung der privaten Smartphones aller Beschäftigten der PD Göttingen ergeben sich vielfältige und neue Möglichkeiten bei der sicheren und schnellen Kommunikation, ohne auf andere Anbieter wie beispielsweise SIMSme oder WhatsApp zurückgreifen zu müssen. Die Nutzung auf privaten Endgeräten ist dabei ausdrücklich freiwillig.

Tablets als Einsatzmittel

Aktuell sind in der PD Göttingen 54 Tablets und 189 Smartphones im Kontext der sicheren mobilen Kommunikation (SMK) im Einsatz.



Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik



Mobilität - immer schnell vor Ort

6500mal rund um Niedersachsen

Im zurückliegenden Jahr nutzte die PD Göttingen -549- Fahrzeuge zur Erfüllung ihres polizeilichen Auftrages im Dienste der Bürgerinnen und Bürger. Mit der Gesamtfahrleistung von ca. 10,4 Mio. Kilometern hätte das Land Niedersachsen 6500mal umrundet werden können.

Für Beschaffung, Betrieb und Unterhalt des Fuhrparks sind Ausgaben in Höhe von rund 3,83 Mio. Euro getätigt worden. Dies entspricht in etwa einem Viertel der Gesamtausgaben der PD Göttingen im Jahr 2018.

Ausweitung der Elektromobilität

Die PD Göttingen hat die Fahrzeugflotte im Segment der E-Mobilität im vergangenen Jahr von 15 auf nunmehr insgesamt 27 elektrisch betriebene Einsatzfahrzeuge (davon 17 mit Hybridantrieb) aufgestockt. Im Rahmen des Projektes "air" wurden zudem bereits weitere zwölf Einsatzfahrzeuge mit Hybridantrieb beauftragt und werden noch in diesem Jahr in Dienst gestellt. Damit einhergehend erfolgt im Bereich der PD Göttingen auch der weitere Ausbau der polizeieigenen Ladeinfrastruktur.

Schutz- und Einsatzausstattung

Nachdem in den letzten Jahren die Fahrzeug- und Waffenausstattung (beispielsweise Plattenträger der Schutzklasse 4 und Visierhilfe AimPoint an der Maschinenpistole MP5) besonders im Fokus stand, wurde im Jahr 2018 die persönliche Ausstattung der Beamtinnen und Beamten verbessert.

Die lang erwarteten neuen Körperschutzausstattungen "leicht" (KSA-leicht) für die Einsatzeinheiten wurden im März 2018 ausgeliefert. Hier konnte eine fast vollständige Passgenauigkeit für die jeweiligen Einsatzkräfte hergestellt werden. In der PD Göttingen sind aktuell knapp 600 KSA'en "leicht" verfügbar. Die Vorgängerausstattungen sind über die Bundeswehr den afghanischen Sicherheitsbehörden übergeben worden.



Zukunftsorientierte und effektive Polizeitechnik



Der "Teleskopierbare Einsatzstock" (TES) ist nach einer erfolgreichen Erprobung eingeführt worden. Aufgrund des weit verbesserten Tragekomforts und der guten Einsetzbarkeit erfährt der TES eine hohe Akzeptanz bei den Kolleginnen und Kollegen. Die PD Göttingen hat bisher -316- TES für ca. 48 Tsd. Euro bestellt. Im Dezember 2018 wurden landesweit Haushaltsmittel in sechsstelliger Höhe für die Beschaffung weiterer TES zur Verfügung gestellt.

Weiterhin wurde dieses Jahr das Notfallset "Tourniquet" zur Versorgung von schweren Verletzungen eingeführt. Ziel ist es, jedes Dienstfahrzeug, welches mit Plattenträgern ausgestattet ist, ebenfalls mit einem Notfallset auszustatten. Eine Beschaffung erfolgt über das Logistikzentrum Niedersachsen.

Um den Kollegen im Dienst "auf der Straße" mehr Schutz zu bieten, wurde im März 2018 eine reflektierende gelbe Softshelljacke mit eingearbeiteter akkubetriebener Leuchtleiste vorgestellt. Momentan läuft noch die Erprobung.



Ebenfalls befindet sich die taktische Einsatzweste (gelbe Applikationen im Schulterbereich) in der Erprobung (voraussichtlich bis Feb. 2019). Sie soll den Kolleginnen und Kollegen in Verbindung mit der Unterziehschutzweste einen höheren Tragekomfort bieten. Gerade bei höheren Außentemperaturen ist es dann möglich, bei bestimmten Anlässen die Weste schnell abzulegen. Das dazugehörige Poloshirt befindet sich bereits in der Ausschreibung.







Fazit. Mit Sicherheit für Sie da.

Schlusswort des Polizeipräsidenten Uwe Lührig

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

auf diesen Seiten haben wir Sie eingeladen, gemeinsam einen Blick auf die vergangenen Monate zu werfen. Dabei kann die Polizeidirektion Göttingen auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurückblicken. Ungeachtet der bewegten Zeiten und immer neuer Herausforderungen für die polizeiliche Arbeit, können die Bürgerinnen und Bürger in der Region sicher leben und sich auch sicher fühlen.

Dass es uns im letzten Jahr gelungen ist, mit den vielfältigen Anforderungen Schritt zu halten, geht vor allem auf den außerordentlichen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück. Ihre kompetente und engagierte Arbeit ist der Grundstein dieser positiven Bilanz. So ist es allen Inspektionen gelungen, auch komplexe und außergewöhnliche Einsatzlagen stets professionell zu bewältigen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Doch auch in anderer Hinsicht haben wir wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit der Umwandlung der Polizeistation Hoya in ein Polizeikommissariat konnten wir zu einer weiteren Stärkung der Flächenpräsenz im Norden der Direktion beitragen. Zudem ist es mit der Neuorganisation der Polizeiinspektionen Northeim und Göttingen gelungen, die Der vielleicht entscheidendste Faktor zukünftigen Erpolizeilichen Strukturen in Südniedersachsen an die Hinsicht haben wir unter anderem durch die Einführung des landesweiten Polizei-Client und des polizeiinternen Messengers NIMes einheitliche Standards geschaffen.

Wie bedeutsam es ist, die Chancen aktueller Entwicklungen wie der Digitalisierung aufzugreifen, zeigt reichen Polizeialltag interessieren. der Blick auf unsere vielfältigen Aufgaben. Auch in der Polizeiarbeit gewinnt die digitale Welt stetig an Zu einer Bilanz gehört es stets auch, den Blick nach Bedeutung.

Dies gilt nicht nur für den Bereich Cybercrime, sondern ebenso für die Bekämpfung des internationalen Terrorismus oder der organisierten Kriminalität. Ein gutes Beispiel dafür ist der erfolgreiche Einsatz auch weiterhin vollkommen auf Ihre Polizei als Partder Software PreMap im Kampf gegen international operierende Einbrecherbanden, der im letzten Jahr erneut einen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellte. Doch auch im Bereich der Kriminal- und Verkehrsprä- Uwe Lührig vention bieten die digitalen Medien vielfältige Chan- Polizeipräsident cen, die wir weiterhin konsequent ergreifen werden.



folgs liegt jedoch in der Nachwuchsgewinnung. Daher jeweiligen Landkreise anzupassen. In technischer hat es für uns höchste Priorität, immer wieder junge Menschen für ein Berufsleben bei der Polizei zu begeistern. Mit einer Vielzahl ebenso abwechslungsreicher wie sinnvoller Tätigkeitsfelder können wir dabei durchaus als attraktiver Arbeitgeber auftreten. Wir hoffen daher, dass sich auch in Zukunft viele junge Menschen für den interessanten und abwechslungs-

> vorn zu richten. Dabei macht mich das vergangene Jahr zuversichtlich, dass die Polizeidirektion Göttingen auch für die Zukunft auf einem guten Weg ist. Abschließend versichere ich Ihnen daher, dass sich die Kommunen sowie die Bürgerinnen und Bürger ner für die Sicherheit verlassen können.



Impressum

Herausgeber

Polizeidirektion Göttingen
Polizeipräsident Uwe Lührig

Groner Landstraße 51 37081 Göttingen Tel.: +49 (0)551 491-0 www.pd-goe.polizei-nds.de

Redaktion/ Koordination

Dezernat 01

Layout

Dezernat 01 - Pressestelle

Bildnachweis

Die abgebildeten Fotos wurden von den Urhebern

- Polizeiakademie Niedersachsen,
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (www.polizei-beratung.de),
- Pixabay (www.pixabay.com),
- Polizeidirektion Göttingen sowie
- nachgeordneten Polizeiinspektionen freigegeben

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck

Schnelldruckerei RAMBOW

3. Ausgabe

Weitere interessante Links:

Fahndung

www.pd-goe.polizei-nds.de/fahndung www.polizei-nds.de/Fahndung

Online-Wache

www.onlinewache.polizei.niedersachsen.de

Denken Sie daran:
Im Notfall 110 wählen!

